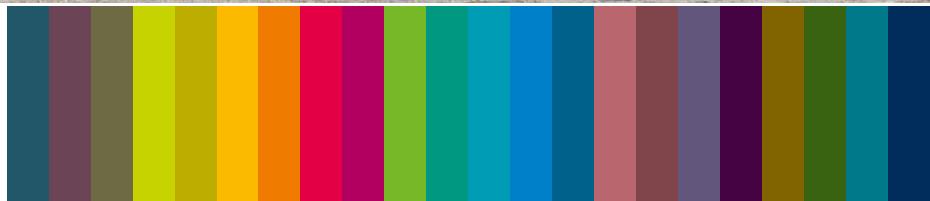


Regensburger
Universitätszeitung

signat **UR**

Oktober
2010



Universität Regensburg

Inhalt

Vorwort	1
Impulse	2
Lehre	4
Forschung	8
Internationales	12
Zentrale Einrichtungen	14
Universität in Stadt und Region	16
Förderer	17
Verwaltung	18
Alumni	19
Personalia	20
Veranstaltungen	22
Campus-Kultur	24
Bauen an der Universität	25

Impressum

Herausgeber:	Universität Regensburg, der Rektor
Konzept:	Universität Regensburg, der Rektor
Redaktion:	Universität Regensburg, Referat II/2
Herstellung:	Universitätsverlag Regensburg
Gestaltung:	Florian Knörl, Erhardi Druck GmbH
Druck:	Erhardi Druck GmbH
Auflage:	6 000 Stück
	© Universität Regensburg

Abbildungsnachweis

April Santiago Photography:	Titelseite, S. 6, S. 9, S. 10, S. 13, S. 14, S. 15
BSB München:	S. 16 (Mitte und rechts)
Fotostudio Daniel, Regensburg:	S. 12
Privat:	S. 2, S. 4, S. 17 (rechts), S. 19
Stadt Regensburg, Kulturreferat:	S. 16 (links)
Stolz, Regensburg:	S. 25
Universität Regensburg:	S. 1, S. 5, S. 8, S. 11, S. 17 (links), S. 19, S. 22 (unten), S. 23
Universitätsverlag Regensburg:	S. 22 (oben)
Walter Ziegler:	S. 24 (links)

Liebe Leserinnen und Leser,



in Ihren Händen liegt die erste Nummer unserer neuen Universitätszeitung. Sie richtet sich an Sie als Mitglieder unserer Universitätsgemeinschaft, unsere Alumni, unsere Freunde und unsere Förderer. Sie tritt an die Stelle der U-Mail, die im Oktober 2009 zum letzten Mal erschienen ist. Seither hat sich einiges verändert in der Außendarstellung unserer Universität: Die Umsetzung des Corporate Designs trägt sichtbare Früchte, ebenso der Relaunch des Internetauftritts und nun auch die Universitätszeitung, die sich mit einem neuen Namen, einem neu gestalteten Äußeren und einem neuen inhaltlichen Konzept präsentiert.

Über den Titel der neuen Universitätszeitung, *signatUR*, lassen sich viele Gedanken vereinen. Eine Signatur ist etwas Verbindliches, etwas Öffentliches und zugleich stellt es etwas Charakteristisches dar. Die beiden letzten Buchstaben des Wortes stehen optisch für die Universität Regensburg und symbolisieren somit auf

den ersten Blick, dass die Universität Regensburg im Mittelpunkt der Zeitung steht. Feste Rubriken für die einzelnen Bereiche unserer Forschung, unserer Lehre, zur Internationalität, zu den Zentralen Einrichtungen, zu den Alumni, zu den Förderern u.v.m. spiegeln das breite Feld wider, auf dem wir uns alle bewegen. Unsere Zeitung soll verbinden, indem sie unsere Vielfalt zum Ausdruck bringt.

Die darin offenbarte Differenzierung soll Mut zur Kreativität machen und animieren, diese in die Gemeinschaft einzubringen. Anregungen für Themen, die in den einzelnen Rubriken behandelt werden können, sind stets willkommen. Die vorliegende erste Ausgabe deckt inhaltlich in erster Linie das vergangene Jahr ab, in dem es keine Universitätszeitung gab, ohne dass hier der Anspruch auf Vollständigkeit bestehen kann. Ausdrücklich soll die Zeitung als Komplementärmagazin zum Forschungsmagazin „Blick in die Wissenschaft“ erscheinen.

Die neue Zeitung soll eine Öffentlichkeit im Hinblick auf unsere wichtigsten Themen, Vorhaben und Ergebnisse herstellen, die notwendig ist, damit jeder vom anderen weiß, welche entscheidenden Entwicklungen sich an unserer Universität insgesamt vollziehen. In der Kenntnis dieser Informationen können wir Besonderheiten entwickeln, pflegen und zelebrieren. Dabei können und sollten wir auch zu Unterschiedlichkeit und Differenzierung stehen, insbesondere dann, wenn dadurch innovative Akzente für die Gemeinschaft gesetzt werden. Durch Gemeinsamkeiten werden Traditionen ent-

wickelt, trotzdem basiert die Zukunft darauf, dass wir uns unserer verschiedenen Qualitäten bewusst sind.

Gleichzeitig stellt unsere neue Zeitung einen Findungsprozess dar. Dazu werden insbesondere in jeder Ausgabe unter der Rubrik „Impulse“ aktuelle und zukunftsweisende Themen behandelt. Der Prophet im eigenen Land gilt nicht immer, deshalb werden diese Beiträge von Zeit zu Zeit auch von Außerhalb eingeholt, so wie in dieser ersten Ausgabe. Wir als Universität werden niemals „fertig“, „abgeschlossen“ sein, wir sind stets unterwegs, immer in Bewegung. Wir sind auf der Suche nach den nächsten richtigen Schritten – manchmal muss sogar erst um die gemeinsame Richtung gerungen werden. Die *signatUR* soll für uns charakteristisch sein, soll ein Spiegelbild dessen sein, was wir sind und wohin wir in Zukunft wollen. Im Hinblick darauf hoffe ich, dass die vorliegende erste Ausgabe und alle weiteren dem Ziel gerecht werden, uns stärker aneinander zu binden.

Ich bedanke mich beim Referat Kommunikation für die Realisierung des vorliegenden Hefts sowie bei allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge.

Ihnen, unseren sehr geschätzten Leserinnen und Lesern, wünsche ich stets interessante und inspirierende Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. Thomas Strothotte
Rektor

Demographischer Wandel und Fachkräftemangel

Herausforderungen für die höhere Bildung in Deutschland

Christian Berthold, CHE Consult, Gütersloh



Dr. Christian Berthold ist Geschäftsführer der CHE Consult GmbH. Er ist Geisteswissenschaftler, war sieben Jahre Geschäftsführer der Philosophischen Fakultät der Universität Münster, bevor er zum CHE wechselte und 2001 dann begann, das Beratungsunternehmen für Hochschulen aufzubauen. CHE hat einen Schwerpunkt in der strategischen Beratung von Hochschulen, befasst sich zurzeit aber auch intensiv mit dem Thema Diversity Management.

Es gibt derzeit einige Begriffe in der Bildung und in der Arbeitswelt, die oft gemeinsam Verwendung finden: Es wird dort von Fachkräftemangel gesprochen und gleichzeitig werden die Folgen des demographischen Wandels diskutiert. Bedingen diese Begriffe einander? Warum entfalten sie eine solche Dringlichkeit? Und welche Konsequenzen entstehen daraus für die höhere Bildung in Deutschland?

1 Gesellschaftliche Entwicklung: Demographischer Wandel

In der Summe sind es drei Trends, die den demographischen Wandel in Deutschland auszeichnen: Wir werden älter, wir werden weniger und wir werden heterogener.

Zunächst bleibt festzuhalten, dass bei einer Geburtenrate von etwa 1,37 Kindern pro Frau die Gesellschaft schrumpft: Erst ab einer Rate von etwa 2,2 Kindern würde die Population als stabil gelten. Die deutsche Gesellschaft würde weitaus stärker schrumpfen, wenn nicht zugleich die Lebenserwartung steigen würde. Ein weiterer wichtiger Faktor sind die Zu- und Abwanderungen. So stammen derzeit rund 22 % der Jugendlichen im klassischen Studierendentalter aus Zuwanderfamilien, wengleich sie unter Studierenden deutlich unterrepräsentiert sind. Ferner sind etwa ein Drittel aller Geburten in Deutschland heute solche, bei denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund aufweist.

2 Konsequenzen für die Studienanfängerzahlen

Die Folgen des demographischen Wandels für die tatsächlichen Studienanfängerzahlen werden nun von drei Phänomenen überlagert. Zum einen erzeugen die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge, der sogenannten Babyboomer (1955 bis 1965 geboren), eine Art demographisches Echo, das sich in Form einer leichten Erholung der jungen Kohorten (19 bis 21 Jahre)

zeigt – mit einer Spitze im Jahr 2012; danach fällt diese Zahl wieder deutlich ab. Hinzu kommt das politische Artefakt der Verkürzung der gymnasialen Schulzeit in den meisten Bundesländern (der sogenannte „Doppelte Abiturjahrgang“, in Bayern im Jahr 2011). Schließlich aber hat sich auch die Abiturientenquote erheblich gesteigert, so dass die Zahl der zu erwartenden studienberechtigten Schulabgänger prozentual zunimmt.

Die Kultusministerkonferenz erwartet in ihrer Prognose aus dem Jahr 2007 1,1 Mio. zusätzliche studienberechtigte Schulabgänger in der Zeit von 2007 bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2005. Das CHE hat auf dieser Grundlage sowie unter Hinzunahme von Annahmen zum Studierverhalten von Schulabgängerinnen und -abgängern eine Prognose zu den erwartenden Studienanfängerzahlen erstellt (vgl. Grafik S. 3).

Die Grafik macht deutlich, warum die Bezeichnung „doppelter Abiturjahrgang“ eine irreführende Assoziation auslöst. Es handelt sich hier um ein lang anhaltendes Hoch an zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Die Nulllinie, die der Hochschulpakt mit 2005 angesetzt hat, wird demnach erst Mitte der 2020er Jahre wieder erreicht werden.

2.1 Lösungsansatz Hochschulpakt

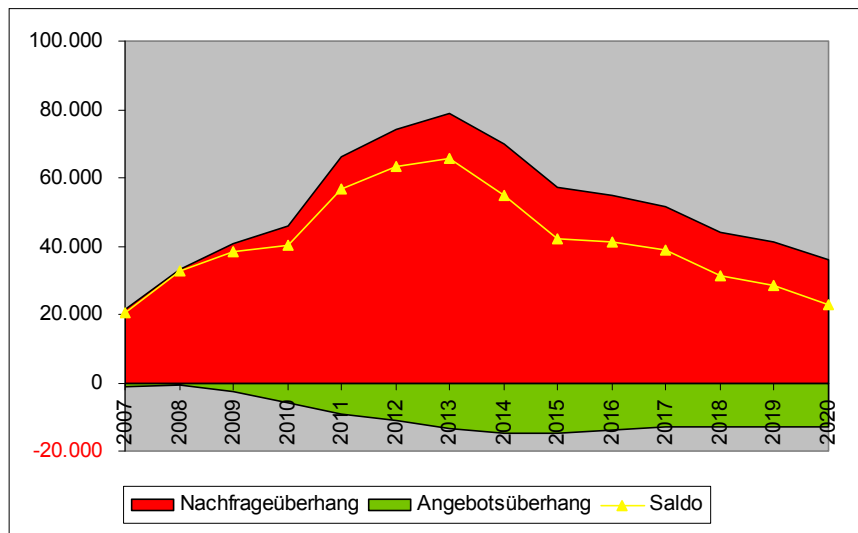
Bund und Länder haben in dieser Situation den Hochschulpakt geschlossen, der insbesondere den Ländern einen Anreiz setzt, zusätzliche Studienanfängerinnen

und -anfänger aufzunehmen. Bayern hat nun jenseits der Hochschulpakt-Logik begonnen, sein Hochschulsystem um 38 000 sog. flächenbezogene Studienplätze auszubauen mit der Option auf weitere 10 000 Plätze [dabei ist zu beachten, dass ein flächenbezogener Studienplatz jährlich besetzt wird, während der Hochschulpakt die Köpfe der zusätzlichen Anfängerinnen und Anfänger über die Jahre addiert]. Das ist gut und richtig, weil Bayern lange Zeit mehr Akademikerinnen und Akademiker benötigt hat, als es selbst ausbildete. Es ist aber auch eine wirklich beachtliche Anstrengung – das im Vergleich viel größere Nordrhein-Westfalen, das auch deutlich mehr zusätzliche Studienanfängerinnen und -anfänger zu versorgen hat, schafft 11 000 zusätzliche flächenbezogene Studienplätze.

2.2 Zusatzbedarf durch Fachkräftemangel

Der Hochschulpakt folgt allerdings allein einer Versorgungslogik. Das heißt, bisher geht es vor allem darum, denjenigen studienberechtigten Schulabgängern, die studieren wollen, dies auch zu ermöglichen. Darüber hinaus müssen wir aber auch den gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bedarf berücksichtigen: Und hier ist klar: wir brauchen viel mehr Akademiker. Und dies nicht allein wegen der oftmals diskutierten höheren Anforderungen in vielen Arbeitsfeldern, sondern in erster Linie, weil wir den gigantischen Ersatzbedarf, der durch das Auscheiden der geburtenstarken Jahrgänge ab 2015 einsetzt, nicht werden befriedigen können. Uns fehlen schon heute Lehrer, Ärzte und Ingenieure – und dieser Trend wird noch zunehmen. In einer Studie von McKinsey, die 2008 für die Robert Bosch Stiftung erstellt wurde, wird dargelegt, dass der auflaufende Wertschöpfungsverlust durch das Fehlen von Fachkräften in Deutschland bis zum Jahr 2020 bei insgesamt € 1.166 Bill. liege, davon entfallen € 690 Mrd. auf Akademiker. Selbst wenn also alle zusätzlichen Studienplätze des Hochschulpakts ausgelastet werden, besteht damit noch eine erhebliche Lücke von 1,2 Mio. zusätzlich benötigten Akademikerinnen und Akademikern.

Ab dem Jahr 2014 beginnt der demographische Wandel unaufhaltsam (und



Prognose zusätzlicher Studienanfänger(innen) in Deutschland 2007 bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2005 (Quelle: CHE Consult 2007)

kurzfristig auch kaum veränderbar) auf die Hochschulen einzuwirken, der Peak an Studierenden ist dann vorüber. Dann schrumpft die Zahl von studienberechtigten Schulabgängerinnen und -abgängern, was zunächst einzelne Studiengänge treffen wird, die z. T. heute bereits Rekrutierungsprobleme haben. Mittelfristig aber werden diese Entwicklungen das ganze System erfassen.

3 Fazit

Die deutschen Universitäten und Hochschulen müssen bereits jetzt beginnen, sich auf die Realitäten einzustellen, da ihr „klassisches“ Klientel knapp wird: Sie müssen mehr Akademikerinnen und Akademiker ausbilden in einer Gesellschaft, die kleiner wird, die älter wird und die heterogener wird. So arbeiten manche Universitäten und Hochschulen bereits heute dezidiert daran, langfristig den Anteil an ausländischen Studierenden zu erhöhen. Andere haben entschieden, sich besonders für die Integration Berufstätiger im grundständigen Studium bzw. im Bereich der Weiterbildung zu engagieren. Die vier Ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten bemühen sich mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit um Abiturientinnen und Abiturienten mit Migrationshintergrund (siehe www.4ing.net).

In anderen Ländern zeigt die Erfahrung, dass es Jahrzehnte dauert, bevor messbare Erfolge erreicht werden konnten, wenn man beginnt, neue Zielgrup-

pen in die Universitäten und Hochschulen zu integrieren. Die deutschen Universitäten und Hochschulen müssen jetzt damit anfangen, damit sie dann, wenn es überlebenswichtig wird, die geeigneten Konzepte und Instrumente zur Verfügung haben.

Deutlich dürfte nach diesen Ausführungen auch sein, warum die bevorstehende Herausforderung für die Universitäten und Hochschulen nicht allein in der Bewältigung des doppelten Abiturjahrganges besteht. Deutsche Universitäten und Hochschulen werden auf längere Sicht in einen Wettbewerb um Studierende einzutreten haben. Institutionen, die ihre Studierendenzahlen nicht halten bzw. ausbauen können, werden gegenüber erfolgreicherer relative Budgetkürzungen hinnehmen müssen. Denn Geld wird Studierenden folgen.

In diesem bundesweiten Wettbewerb um Studierende werden diejenigen Regionen die Gewinner sein, deren Institutionen es gelingt, mehr Studierende vor allem überregional an sich zu binden. Denn die Erfahrung zeigt, dass Absolventinnen und Absolventen gerne in der Region bleiben, in der sie studiert haben [vgl. Leusing, Britta (2007), Universität Flensburg Discussion Paper Nr. 15; siehe auch das Bayerische Absolventenpanel, 2006]. Dieses dürfte auch der Wirtschaft einer Region Anlass sein, ihre Universitäten und Hochschulen bei der überregionalen Akquise von Studierenden zu helfen, beispielweise durch die Unterstützung des Nationalen Stipendienprogramms.

Ziel Systemakkreditierung



Nicht nur James Bond wendet sich bei schwierigen Aufgaben an Q. Auch an unserer Universität gibt es ein Q-Team. Q steht hier für Qualitätsmanagement und damit für ein Projekt, das schon 2007 auf Anregung des Hochschulratsvorsitzenden Ernst Baumann aus der Taufe gehoben wurde. Ziel ist es, ein universitätsweites Qualitätssicherungssystem zu etablieren, zunächst für den Bereich Studium und Lehre.

Der Nachweis eines funktionierenden Qualitätssicherungssystems ist eine Voraussetzung für die Systemakkreditierung. Insgesamt müssen neun Studiengänge der Universität programmakkreditiert sein. Übergeordnetes Ziel des Projekt Q ist es dabei, durch die Etablierung einfacher und nachvollziehbarer Verfahren zur Qualitätssicherung Freiräume für alle Beteiligten zu schaffen und die Arbeitsbelastung zu reduzieren. Diese Verfahren sollen den unterschiedlichen Fächertraditionen Rechnung tragen und die Kultur der Innovation und Verbesserung unterstützen.

Der Universitätsleitung war es ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit den Dekanen und Studiendekanen über die Qualität in Studium und Lehre nachzudenken. Ein wichtiges Ergebnis dieser Gespräche sind die schriftlich formulierten strategischen Ziele der Universität für den Bereich Studium und Lehre mit einem Katalog von operativen Zielen und Messgrößen. Die Fakultäten haben bis Ende November 2010 Gelegenheit, diesen Kata-

log zu diskutieren und gegebenenfalls zu ergänzen. Natürlich gilt es dabei auch, die Vorgaben der Kultusministerkonferenz und des Akkreditierungsrats zu berücksichtigen und umzusetzen.

Die operativen Ziele der Fakultäten stellen die Grundlage für die beständige interne Evaluation dar. Eine ganze Reihe von Daten wird in diesem Zusammenhang schon jetzt regelmäßig erhoben. Das Q-Team arbeitet dabei mit anderen universitätsinternen Einrichtungen oder Lehrstühlen zusammen, etwa mit dem Lehrstuhl für Pädagogik I, der auf Hochschulforschung, „webbased learning“ und „knowledge media“ spezialisiert ist.

Ziel ist die Beantragung der Systemakkreditierung im Jahr 2012. Bis dahin müssen die operativen Ziele definiert, Studium und Lehre intern evaluiert und das Verfahren sowie dessen Ergebnisse dokumentiert sein. Außerdem sollen qualitätsrelevante Prozesse (z. B. Lehrveranstaltungsmanagement, Prüfungsorganisation, Anerkennung von extern erbrachten Leistungen, Auswahl- und Aufnahmeverfahren, Berufungsverfahren) und spezielle Serviceangebote (z. B. Studienberatung, Betreuung und Information, e-learning, Career Services, hochschuldidaktische Weiterbildung) beschrieben und wenn nötig optimiert werden.

*Prof. Dr. Stephan Bierling
Prorektor für Studium und Lehre
Leiter Qualitätsmanagement*



Pressekonferenz zum doppelten Abiturjahrgang am 3. Mai 2010 im Senatssaal der Universität Regensburg (v.l.n.r.: Prorektor Prof. Dr. Stephan Bierling, Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte, Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Prof. Dr. Wolfgang Bock)

Universität Regensburg ist für den doppelten Abiturjahrgang 2011 gewappnet

Der doppelte Abiturjahrgang stellt Hochschulen und Universitäten im gesamten Bundesgebiet in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen. Im Freistaat Bayern verlassen 2011 zwei Altersstufen mit Hochschulreife die Gymnasien und Oberschulen. Mit Nachdruck wird deshalb an Maßnahmen gearbeitet, die den betroffenen Studieninteressierten einen reibungslosen Übergang von der Schule ins Studium garantieren sollen. In diesem Zusammenhang präsentierte der bayerische Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch gemeinsam mit Vertretern der Regensburger Hochschulen am 3. Mai 2010 einen Maßnahmenkatalog für den Umgang mit dem doppelten Abiturjahrgang 2011. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Pressevertreter waren dazu eingeladen, die bildungspolitischen Strategien des Freistaats und deren Umsetzung am Standort Regensburg kennenzulernen.

Der Maßnahmenkatalog der bayerischen Staatsregierung sieht eine umfassende personelle und räumliche Erweiterung der vorhandenen Kapazitäten vor. So sollen bis 2011 in Bayern 38 000 neue Studienplätze entstehen. Dafür werden 3 000 zusätzliche Personalstellen im Hochschulsystem geschaffen. Allein für den personellen Ausbau wird der Freistaat € 1 Mrd. aufbringen. Flankiert werden

diese Maßnahmen von einem räumlichen Ausbau. Die Hochschulen erhalten zusätzliche Räume in einer Größenordnung von rund 130 000 Quadratmetern. Dabei sind insgesamt € 355 Mio. für neue Baumaßnahmen veranschlagt.

Die Universität Regensburg profitiert in erheblichem Maße von diesem Programm. Fast € 29 Mio. an Personal- und Sachmitteln sollen der Schaffung neuer Studienplätze dienen. Der Neubau eines Hörsaal- und Verfügungsgebäudes für mehr als € 15 Mio. sowie die zusätzliche Anmietung von Büro- und Seminarräumen bilden die Eckpfeiler des räumlichen Ausbaus. „Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass hier in Regensburg für alle Studieninteressierten geeignete Seminarräume zur Verfügung stehen, um einen geordneten Ablauf des Studiums zu gewährleisten“, so Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität.

Weitere Pläne, die auf das Studienangebot und auf die Studienpläne in den einzelnen Fächern abzielen, ergänzen die Maßnahmen der Universität. Der Beginn einer ganzen Reihe von Studiengängen wird mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang nun auch im Sommersemester 2011 ermöglicht. Zudem bietet die Universität Veranstaltungen an, die speziell auf den doppelten Abiturjahrgang zugeschnitten sind. „Unter anderem durch Fachsprachkurse, studienvorbereitende Tutorien oder EDV-Kurse wollen wir die Situation von Anfang an entschärfen“, so Prof. Dr. Stephan Bierling, Prorektor für Studium und Lehre. Alle Verantwortlichen

in der Universitätsleitung, der Verwaltung und den Fakultäten sind davon überzeugt, dass die Universität für den anstehenden doppelten Abiturjahrgang bestens gerüstet ist.

Qualitätsmanagement: Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften erhält „Qualitätssiegel“

Seit der Umsetzung der „Bologna-Reformen“ werden Studiengänge an deutschen Universitäten und Hochschulen einem beständigen Qualitätscheck bzw. einem Akkreditierungsverfahren unterworfen. So sollen gerade die neuen Bachelor-Studiengänge transparent gehalten und eine größtmögliche Wahlfreiheit gewährleistet werden.

In diesem Zusammenhang wurde von der Universität Regensburg der kombinatorische Bachelorstudiengang der drei Philosophischen Fakultäten ins Leben gerufen. Er vereint die Tradition eines geisteswissenschaftlichen Fächerpools mit der Strukturiertheit der neuen Studiengänge. In Regensburg sollte den Studierenden so die Gelegenheit gegeben werden, im Rahmen ihres Studiums weitestgehend alle geistes- und sozialwissenschaftlichen Teilstudiengänge miteinander verknüpfen zu können. Das erhöht die späteren Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen.

An der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wurden zehn



sprach- und kulturwissenschaftliche Teilstudiengänge des kombinatorischen Bachelorstudiengangs nach einer ersten erfolgreichen Evaluation im Jahr 2004, wiederum positiv begutachtet. Die Auszeichnung der Teilstudiengänge mit einem „Qualitätssiegel“ durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN e. V. erfolgte im April 2010 ohne Auflagen. Die Agentur kam nach ihrer Vor-Ort-Begehung der Universität – unter Beteiligung der Studierenden – zu dem Schluss, dass der kombinatorische Bachelorstudiengang der Philosophischen Fakultäten „im Sinne der Bologna-Beschlüsse konsequent weiterentwickelt“ wurde. Die Universität sei zudem „konstruktiv mit den in der Erstakkreditierung verbundenen Empfehlungen umgegangen“.

Die Universität ist somit auf dem besten Weg zur angestrebten Systemakkreditierung ihrer Studiengänge. Dazu müssen insgesamt neun vollständige Studiengänge akkreditiert sein. Es ist derzeit davon auszugehen, dass das Ziel der Systemakkreditierung bis 2011 erreicht sein wird.

„Vielfalt als Chance“: Universität Regensburg ist Modelluniversität für bundesweites Projekt zum „Diversity Management“

Viele Universitäten sind weiterhin ausschließlich auf den „typischen“ Studierenden ausgerichtet, der im Anschluss an das Abitur an die Universität wechselt, Vollzeit studiert und in der Regel aus einem bürgerlichen Milieu stammt. Dieses Bild entspricht aber längst nicht mehr in allen Fällen der

Realität. Es wird deshalb in den nächsten Jahren auch darum gehen, der Vielfalt der Studierenden verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken, diese als Bereicherung aufzufassen und positiv zu nutzen.

„Vielfalt als Chance“ – unter diesem Titel fördert die Bertelsmann Stiftung nun ein bundesweit ausgerichtetes Projekt, das untersucht, welche unterschiedlichen Studierendentypen an Hochschulen und Universitäten repräsentiert sind und welche Handlungsempfehlungen daraus für Studium und Lehre folgen sollten. Koordiniert wird das Projekt von CHE-Consult, einer Ausgründung aus dem CHE Zentrum für Hochschulentwicklung gGmbH in Gütersloh.

Die Universität Regensburg nimmt als eine von acht Modellhochschulen an dem Projekt teil, das auf eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren ausgelegt ist. Die Universität Regensburg qualifizierte sich für das Projekt durch ihre Bemühungen um eine stärkere Berücksichtigung des kulturellen Hintergrunds von Studieninteressierten. Mit dem SECONDOS-Programm richtet sie sich an in Deutschland aufgewachsene Studienanfänger, die aufgrund ihrer familiären Geschichte zweisprachig aufgewachsen sind. Die Studierenden haben im Rahmen des Programms die Möglichkeit, für ein Studienjahr im Herkunftsland ihrer Eltern oder Großeltern zu studieren und auf diese Weise ihr biculturelles Potential nutzbar zu machen. Das PRIMEROS-Programm, das zum Wintersemester 2010/11 mit einer Probephase startet, richtet sich dagegen an Personen, die im Ausland einen Studienabschluss erworben haben, der in Deutschland nicht uneingeschränkt anerkannt wird. Die Universität bietet diesen Personen an, durch

die erfolgreiche Teilnahme an aufbauenden Studienelementen einen in Deutschland anerkannten Abschluss zu erlangen.

Im Rahmen des neuen Projekts „Vielfalt als Chance“ wird im Wintersemester 2010/11 eine Befragung aller Studierenden der Universität Regensburg durchgeführt – mit dem Ziel, genauere Informationen über die kulturelle und soziale Vielfalt der Regensburger Studierenden zu erhalten. Auf der Basis dieser Daten sollen dann Empfehlungen für die Lehre und für die Beratung von Studierenden abgeleitet werden. Die Ergebnisse der Umfrage und der Projekte an den anderen Modellhochschulen werden der gesamten deutschen Hochschullandschaft zugänglich gemacht.

Neuer Raum für „Naturwissenschaft und Technik“: Eröffnung des neuen NWT-Lernlabors

Der aktuelle Lehrermangel betrifft vor allen Dingen die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer. Pädagogen werden gerade für die Vermittlung von Basiswissen im naturwissenschaftlichen Bereich dringend benötigt. Es gilt deshalb, den naturwissenschaftlichen Inhalten in der Schule mehr Gewicht zu geben und auch mehr Studierende für die Naturwissenschaften zu gewinnen.

An der Universität Regensburg wird seit dem Wintersemester 2009/10 das Didaktikfach „Naturwissenschaft und Technik“ (NWT) als bayernweit einzigartiges Angebot für die Studiengänge „Lehramt Grundschule“ und „Lehramt Hauptschule“ im Rahmen eines Modellversuchs angeboten. Zur Eröffnung des eigens hierfür eingerichteten NWT-Lernlabors kamen am 11. Juni 2010 viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte auf den Regensburger Campus. Neben Vorträgen von Experten aus den Bereichen des naturwissenschaftlichen Unterrichts und der naturwissenschaftlichen Lehrerbildung hatten die Besucher dabei die Gelegenheit, Experimente im neuen Lernlabor durchzuführen.

Das neue NWT-Lernlabor ist auf die Bedürfnisse eines modernen und handlungsorientierten Naturwissenschaftsunterrichts an Schulen ausgerichtet, um die Ausbildung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer berufsfeldbezogen zu gestalten. So wurde bei der Planung des Labors berücksichtigt, dass die 30 Arbeitsplätze sowohl für theoriegeprägte Arbeitspha-

sen als auch für eigenständiges Experimentieren nutzbar sind. Dabei soll das Labor auch zu einem Anschauungsobjekt für andere Bildungseinrichtungen – allen voran Schulen – werden. Lehrkräfte und ihre Klassen sind zum Experimentieren in das Lernlabor eingeladen und können durch ihren Besuch den Praxisbezug in der Lehrerausbildung stärken. Finanziert wurde der Umbau des Hörsaals H 35 zum NWT-Lernlabor auf dem Campus aus Mitteln des bayerischen Wissenschaftsministeriums und der Universität Regensburg (www.physik.uni-regensburg.de/nwt/).

Gastprofessur der „Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.–Stiftung“

Eine Kooperationsvereinbarung zur Einrichtung einer Gastprofessur der „Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.–Stiftung“ an der Universität wurde am 16. Juni 2010 durch Vertreter der Stiftung und der Universitätsleitung unterzeichnet. Die jährlich für maximal drei Monate im Sommersemester zu vergebende, international ausgerichtete Gastprofessur wird künftig an der Fakultät für Katholische Theologie angesiedelt sein. Sie soll dazu beitragen, die Theologie im Geiste von Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. zu fördern und sein wissenschaftliches Werk sowie sein spirituelles Erbe zu erschließen und zu verbreiten. Das Werk von Joseph Ratzinger soll dabei nicht nur gewürdigt, sondern in seiner Tragweite und Wirkmächtigkeit fortgesetzt werden.

„Der besondere Charakter der Gastprofessur“, so der Rektor der Universität, Prof. Dr. Thomas Strothotte, liege „in ihrer tendenziellen Offenheit, was die nationale Herkunft oder aber die fachliche Zugehörigkeit betrifft“. So könne die Gastprofessur zu einem „Motor für die weitere Internationalisierung der Universität und ein Impuls für die interdisziplinäre Forschung und Lehre auf dem Campus werden“.

Auch die Vertreter der Stiftung äußerten sich zuversichtlich und optimistisch. Man gehe davon aus, so Wolfram Schmidt, der stellvertretende Vorsitzende der Stiftung, „dass die Impulse aus dem theologischen Werk Joseph Ratzingers / Papst Benedikts XVI. durch die Gastprofessur noch stärker für den wissenschaftlichen Diskurs nutzbar gemacht werden können“.

Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. ist seit 41 Jahren Professor an der Fakultät für Katholische Theologie: davon knapp acht Jahre (1969–1977) als Lehrstuhlinhaber für Dogmatik und Dogmengeschichte und seit 1977 als Honorarprofessor. Er hat die Einrichtung der Gastprofessur mit wohlwollender Zustimmung begrüßt.

Neue Studiengänge und Studienangebote: dem Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken

Ob Webservices wie Google, YouTube und Facebook oder mobile Endgeräte wie das iPad – in den letzten Jahren ist mehr als deutlich geworden, dass die Informations- und Medientechnologie alle Lebensbereiche durchdringt. Gerade in diesen Bereichen gibt es aber weiterhin einen Fachkräftemangel, der den Unternehmen in den nächsten Jahren gewaltig schaden könnte.

Neuer Bachelor „Medieninformatik“

Die Universität Regensburg hat deshalb für das kommende Wintersemester 2010/11 das neue Bachelor-Studium „Medieninformatik“ konzipiert. Das Studienprogramm richtet sich v. a. an Abiturientinnen und Abiturienten, die sich für die Konzeption, Gestaltung und Realisierung multimedialer interaktiver Systeme interessieren. Das Studium der Medieninformatik vermittelt auf diesen Gebieten die Fähigkeiten und Kompetenzen, Entwicklungsprozesse im Bereich der digitalen Medien mit gestalten zu können. Im Rahmen des Studienprogramms, das am Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur der Universität angesiedelt ist, kann Medieninformatik mit einem zweiten Hauptfach oder zwei Nebenfächern studiert werden. Für die Fächerkombination „Medieninformatik / Informationswissenschaft“ ist zudem ein vierjähriger internationaler Bachelor mit einem integrierten Auslandsaufenthalt im zweiten Studienjahr an einer ausländischen Partnerhochschule vorgesehen.

Bachelor-Studiengang „Computational Science“: Komplexe Probleme mit dem Computer lösen – das Arbeitsfeld der Zukunft

Darüber hinaus startet im Wintersemester 2010/11 der neue Bachelor-Studiengang „Computational Science“, der von den drei Fakultäten für Mathematik, Physik

und Medizin organisiert wird. Der Studiengang trägt dem Umstand Rechnung, dass „Computational Science“ nicht nur für die Lösung komplexer Probleme in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, sondern auch in den Bereichen Medizin oder Ökonomie immer wichtiger wird. Neben der klassischen Ausbildung in Mathematik und Naturwissenschaften liegen die Schwerpunkte des neuen dreijährigen Studiengangs deshalb auf dem Erwerb weitreichender Kenntnisse der Informatik. Künftigen Absolventinnen und Absolventen bietet sich somit ein breites Einsatzfeld in der Industrie, bei Banken und Versicherungen, in der Verwaltung oder in der Wissenschaft.

Seit dem Wintersemester 2009/10 wird von der Fakultät für Physik bereits der Studiengang „Computational Physics“ angeboten. „Computational Physics“ wird nun zielgerichtet in den Studiengang „Computational Science“ überführt, wodurch dieser ein fachübergreifendes Profil erhält.

Studieren mit Mobilitätsfenster: vierjähriger Bachelor in Chemie

Im Fach Chemie hat die Universität ihr Bachelor/Master-Programm neu gestaltet und die Möglichkeit geschaffen, im Rahmen eines auf vier Jahre ausgedehnten Bachelorstudiums ins Ausland zu gehen. Ein vorab mit der Universität abgeschlossenes „Learning Agreement“ stellt dabei sicher, dass die im Ausland erbrachten Studienleistungen voll anerkannt werden können. Das Chemie-Masterstudium in Regensburg verkürzt sich in diesem Fall auf ein Jahr; die Studierenden können demnach einen Master in Chemie weiterhin in insgesamt fünf Jahren erreichen. Im Zuge der Reformbestrebungen wurde das Bachelorprogramm zudem inhaltlich grundlegend überarbeitet, so dass jetzt neu aufeinander abgestimmte Module und deutlich weniger studienbegleitende Prüfungen auf die Studierenden warten.

Der neue Bachelor bietet ein breites, in viele chemische Teilgebiete hineinragendes Programm und stellt eine gute Grundlage für den Beruf oder aber für eine Spezialisierung in einem anschließenden Masterprogramm dar. Darüber hinaus gilt weiterhin: Studienanfänger im Fach Chemie mit einem Abiturnschnitt von 1,5 oder besser werden für das gesamte Bachelorstudium von den Studienbeiträgen befreit!

Forschung



Wie ist das menschliche Genom organisiert? Kann man nur mit den Augen einen Computer steuern? Wie kann man Sensoren zur Aufklärung von biologischen und chemischen Prozessen nutzen? Dies sind nur einige Fragestellungen, die an der Universität Regensburg erforscht werden, über die Sie auf den folgenden Seiten einen näheren Einblick erhalten.

Die Universitätsleitung hatte im vergangenen Jahr zu einem fakultätsübergreifenden Ideenwettbewerb aufgerufen, um größere Forschungsfelder für die Universität zu identifizieren, ohne jedoch ausgewiesene Einzelforschung hierdurch geringer zu schätzen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind dreizehn Themenverbände entstanden, die sich ehrgeizige Ziele in Forschung und Lehre gesetzt haben. Nicht alles wird sich umsetzen lassen, umgekehrt werden neue Initiativen entstehen: die Universität wird im Fluss bleiben. Aus sieben Themenverbänden sind unter Beteiligung von etwa 75 Kolleginnen und Kollegen Projekte für die jetzige Runde der Exzellenzinitiative der DFG hervorgegangen: mit drei Anträgen in der Förderlinie Graduiertenschulen und einem Antrag in der Förderlinie Exzellenzcluster geht die Universität Regensburg ins Rennen.

Die Gründung von Themenverbänden hat zu einer konstruktiven Diskussion über

die Fakultäts- und Universitätsgrenzen hinweg geführt, neue Möglichkeiten für gemeinsame Forschungsrichtungen auszuloten. Sie waren auch die Grundlage für Anträge in der jetzigen Runde der Exzellenzinitiative. Maßgeblich für letzteres war der starke Wille der Kolleginnen und Kollegen, sich auch aus der Position einer kleineren Universität mit geringem außeruniversitärem Forschungsumfeld dem Exzellenzwettbewerb zu stellen: Aus anfangs noch sehr groben Überlegungen konnten in konstruktiver Zusammenarbeit und zahllosen Iterationszyklen vier zukunftsweisende Projekte erarbeitet werden, die unabhängig vom Ausgang der Exzellenzinitiative Bestand haben werden und eine Grundlage für weitere Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene bilden.

In thematischen Ausgaben unseres Forschungsmagazins *Blick in die Wissenschaft* werden ab Frühjahr 2011 die Forschungsschwerpunkte der Universität Regensburg im Detail vorgestellt werden. Lassen Sie sich aber zunächst auf den folgenden Seiten von einigen Facetten der vielen spannenden Forschungsthemen an unserer Universität begeistern.

*Prof. Dr. Oliver Reiser
Prorektor für Forschung*

Regensburger Nanowissenschaftler auf dem Vormarsch

Die Physik auf der Nanometerskala ist schon seit Jahren das zentrale Thema der Regensburger Festkörperphysiker. Nicht von ungefähr belegen sie in den Förderrankings der DFG regelmäßig einen der ersten Plätze. Mit der Einrichtung eines neuen Schwerpunktprogramms, das von Prof. Dr. Christian Back vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik koordiniert wird, hat die DFG Anfang Mai 2010 ein weiteres Standbein für die Entwicklung der Nanowissenschaften in Regensburg geschaffen. Der dezentral organisierte Forschungsverbund mit dem Titel „Spin-caloric Transport“ (kurz „SpinCat“) soll ab 2011 die Arbeit aufnehmen und wird von der DFG für die Laufzeit von maximal sechs Jahren gefördert. Ein wesentliches Ziel des Programms ist die Zusammenführung der in Deutschland vorhandenen Kompetenzen auf dem Gebiet des „Spin-caloric Transport“ und die Etablierung dieses Themengebiets als neues Forschungsfeld.

Doch auch mit herausragenden Forschungsergebnissen konnten die Regensburger Physiker punkten. So gelang mit der Trennung von verschränkten Elektronen durch den Einsatz von Kohlenstoff-Nanoröhren ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Quantencomputer. Im Rahmen von Experimenten ließ ein Forscherteam, an dem neben Prof. Dr. Christoph Strunk und Lorenz Herrmann vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik auch Forscher aus Frankreich und Spanien beteiligt waren, verschränkte Elektronen – so genannte Cooper-Paare – über eine Supraleiter-Brücke fließen, bis sie eine Kohlenstoff-Nanoröhre erreichten. Die Nanoröhre diente dann als elektronisches Äquivalent eines Strahlenteilers. In einzelnen Fällen trennten sich daraufhin die Elektronen und wurden zu unterschiedlichen Messpunkten geleitet. Der experimentelle Nachweis des sogenannten EPR-Effekts, also die Bestätigung darüber, dass die experimentell getrennten Elektronen trotz der räumlichen Distanz weiterhin verschränkt sind, steht nun auf der Agenda des Forscherteams. Die Nutzung dieses Effekts ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung von (noch hypothetischen) Quantencomputern, die komplexe Rechenoperationen in einem Bruchteil der Zeit eines herkömmlichen Computers erledigen könnten.



Einrichtung der Fraunhofer-Arbeitsgruppe „Sensormaterialien“: Auftaktveranstaltung im Biopark Regensburg

Die letzte Phase der Exzellenzinitiative hat die Bedeutung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen für den Erfolg von Universitäten hervorgehoben. So wurden gerade diejenigen Universitäten mit ihren Anträgen positiv bewertet, die eine größere Zahl solcher Einrichtungen als potentielle Kooperationspartner in unmittelbarer Nähe zur Verfügung haben. Vor diesem Hintergrund kann sich die Universität Regensburg über die Einrichtung einer weiteren Fraunhofer-Arbeitsgruppe auf dem Campus freuen.

Im Beisein von Katja Hessel, Staatssekretärin am Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, wurde am 18. Juni 2010 die Fraunhofer-Arbeitsgruppe „Sensormaterialien“ im Biopark Regensburg offiziell eingerichtet. Im September 2009 gegründet, ist die vom Bayerischen Wirtschaftsministerium geförderte Arbeitsgruppe ein integraler Bestandteil der Abteilung „Polytronische Systeme“ des Fraunhofer-Instituts für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) in München. Sie kann in Zukunft zu einem bedeutenden Kooperationspartner der Universität Regensburg heranwachsen, da sich die Universität in den letzten Jahren durch selbstständige Forschungen auf dem Gebiet der Biosensorik maßgeblich profilieren konnte.

Zentrale Themenfelder der Arbeitsgruppe sind funktionelle Farbstoffe und Polymere für die Chemie- und Biosensorik sowie fluoreszente Nanopartikel zur Erkennung von Ionen und Biomolekülen in lebenden Zellen, Geweben und Mikroorganismen. Anwendung finden solche Sensoren in der Diagnostik von Krankheiten und bei der Überprüfung der Frische von Lebensmitteln. Die Arbeitsgruppe soll dabei in den nächsten Jahren anwendungsorientierte Forschung betreiben, innovative Produktideen schaffen und die Industrie bei der Umsetzung in marktfähige Produkte unterstützen.

Aufgrund der räumlichen Nähe zur Universität kann die Arbeitsgruppe auf einen kompetenten Ideen- und Fachkräftepool zugreifen. So ist die Voraussetzung für einen effizienten Transfer von universitären Forschungsergebnissen in die industrielle Anwendung gegeben.

Organisationsprinzip des menschlichen Genoms identifiziert

Eine der Herausforderungen der Ära nach der Entschlüsselung des menschlichen Genoms ist die Beantwortung der Frage, wie die DNA in der Zelle organisiert ist und zum „Auslesen“ der Erbinformation genutzt wird. Dann wäre es beispielsweise möglich, die Entstehung von Erbkrankheiten besser zu verstehen und entsprechend zu reagieren. Man weiß, dass die jeweils im Zellkern vorliegende DNA einerseits aus kodierenden und andererseits aus nicht-kodierenden Abschnitten



besteht. Ungefähr 98 Prozent der zellulären DNA ist nicht-kodierend, enthält also keine Information für die Synthese von Proteinen. Diese Genabschnitte wurden bislang zumeist als „Müll“ ohne nennenswerte Funktion betrachtet.

Einem Forscherteam, an dem neben einer Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Gernot Längst und Dr. Attila Németh vom Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie auch Wissenschaftler aus München und dem spanischen Valencia beteiligt waren, gelang es, der nicht-kodierenden DNA eine wichtige Funktion innerhalb des DNA-Netzwerks zuzuweisen. Über die Untersuchung des sogenannten Nucleolus, des Kernkörperchens der Zellen, konnten die Forscher so einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Organisationsprinzips des menschlichen Genoms leisten.

Das Forscherteam unter der Leitung der Regensburger Biologen konnte eine detaillierte Genomkarte der nucleolären DNA erstellen. Dabei wurden auch mehrere Tausend Gene und nicht-kodierende DNA-Sequenzen identifiziert. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass etwa vier Prozent des menschlichen Genoms stabil mit dem Nucleolus verbunden sind. Es zeigte sich zudem, dass die Struktur des Nucleolus nicht zufällig, sondern auf dessen konkrete Funktionen in der Zelle bzw. im Zellkern ausgerichtet ist. Die nicht-kodierende DNA spielt in diesem DNA-Netzwerk eine entscheidende Rolle.

Die Studien konnten erstmals einen „Schnappschuss“ der Architektur des Nucleolus und dessen Funktion in zwei unterschiedlichen menschlichen Zelltypen liefern, der auf ein spezifisches Organisationsprinzip des menschlichen Genoms verweist. Für die Zukunft sind weitere Analysen – auch das Einbeziehen anderer Zelltypen – notwendig, um zu klären, ob das identifizierte Organisationsprinzip allgemein gilt und sogar evolutionär konserviert ist.

Die Augen als Maus

Projekt „Bright Eyes“ macht lästiges Klicken überflüssig

Blickbewegungsanalysen werden häufig mit so genannten Eye-Tracking-Systemen durchgeführt. Mithilfe entsprechender technischer Hilfsmittel werden dabei die Augen- bzw. die Blickbewegungen einer Testperson aufgezeichnet und ausgewertet. Eye-Tracking kommt deshalb häufig bei Marktforschungsanalysen zur Wirksamkeit von Werbekampagnen oder auch bei Untersuchungen zur Benutzerfreundlichkeit von Internetseiten zum Einsatz.

Eye-Tracking-Systeme können aber auch für die Steuerung von Computern eingesetzt werden. Mit „Bright Eyes“ haben Prof. Dr. Christian Wolff, Dr. Ludwig Hitzenberger und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Fachgebiet Medieninformatik in Kooperation mit der Universität in Erlangen-Nürnberg einen Prototyp entwickelt, bei dem das Blickverhalten eines Computer-Nutzers in Echtzeit analysiert und für eine dynamische Systemanpassung am Bildschirm genutzt wird. Anders ausgedrückt: Der Computer sieht oder „weiß“, was der Benutzer gesehen und was er nicht gesehen hat, und zieht daraus sofort praktische Konsequenzen.

Bei „Bright Eyes“ werden die Augenbewegungen eines PC-Nutzers von einem Eye-Tracker erfasst. Der Cursor auf dem Bildschirm folgt daraufhin dem Blick des Nutzers, der auf diese Weise einzelne Programme direkt mit seinen Augen steuern kann. Die Mausbenutzung wird so für verschiedene Anwendungen überflüssig. Zu Testzwecken wurde von den Wissenschaftlern eine E-Learning-Umgebung entwickelt, um die Benutzbarkeit der neuen Interaktionsmethode zu demonstrieren. Zahlreiche Anwendungen in den

Bereichen IT-Sicherheit oder E-Learning sind denkbar. So kann sich der Computer über „Bright Eyes“ an die Lerngewohnheiten und das individuelle Lernverhalten eines Benutzers anpassen und darauf reagieren.

Pflanzen stehen beim Sex auf Abwehrproteine

Neue Erkenntnisse über die Abläufe bei der pflanzlichen Befruchtung

Pflanzen und Tiere haben seit ihrer Entstehung vielfältige Formen von Abwehrmechanismen entwickelt, um sich gegen Krankheitserreger zu wehren. So entwickelte sich auch eine ganze Reihe von Abwehrproteinen (sogenannte Defensine und Defensin-ähnliche Proteine) zu einem essentiellen Bestandteil des pflanzlichen Immunsystems.

Dass solche Proteine für Pflanzen auch eine wichtige Rolle beim „Sex“ bzw. bei der Befruchtung spielen, haben Regensburger Wissenschaftler herausgefunden. Das Forscherteam um Prof. Dr. Thomas Dresselhaus vom Zentrum für Biochemie und Biophysik konnte dies über Untersuchungen an der Nutzpflanze Mais nachweisen. Besondere Abwehrproteine, sogenannte ZmE51-4 Defensine, werden demnach vom Eiapparat der Pflanze ausgeschüttet und öffnen Kalium-Ionen-Kanäle beim männlichen Geschlechtspartner, wodurch die Spermazellen explosionsartig freigesetzt werden. Erst hierdurch kann es anschließend zu einer Befruchtung kommen.

Die Ergebnisse der Forscher versprechen neuartige Anwendungsmöglichkeiten, um die Barrieren zwischen derzeit noch nicht kreuzbaren Nutzpflanzen zu überwinden. Zudem wirft dies ein gänzlich neues Licht auf die Evolution der Vorgänge auf molekularer Ebene, die bei Blütenpflanzen zur Befruchtung notwendig sind.

Nur die Kleinsten lernen überall gleich gut

Wissenschaftler der Universität konnten klären, welche Konsequenzen ein Wechsel der Lernumgebung für die Erinnerungsleistung von Vor- und Grundschulkindern hat. Eine Arbeitsgruppe um Prof.

Dr. Karl-Heinz Bäuml und Dr. Alp Aslan vom Institut für Psychologie hat dafür einen besonderen Versuch durchgeführt. Im Rahmen eines Experiments wurden vier Gruppen von Versuchspersonen – Kindergartenkinder, Erstklässler, Viertklässler und junge Erwachsene – gebeten, sich nacheinander zwei Listen mit Wörtern (Liste A und Liste B) einzuprägen. In dem einen Fall wurden die beiden Listen von den Probanden im selben Raum erlernt und von den Wissenschaftlern im Anschluss abgefragt. In dem anderen Fall mussten sich die Probanden die Listen nacheinander in jeweils unterschiedlichen Räumen einprägen. Die Abfrage erfolgte dann in dem Raum, in dem zuvor die „letzte Liste“ – die Liste B – vorgelegt worden war.



Erwachsene kamen nach einem Raumwechsel bei Liste A zu einem schlechteren Ergebnis, zeigten jedoch ein verbessertes Resultat bei Liste B. Während Viertklässler dasselbe Ergebnismuster aufwiesen wie die Erwachsenen, hatte der Raumwechsel bzw. die Veränderung der Lernumgebung bei Kindergartenkindern und Erstklässlern keinerlei Effekte auf die spätere Erinnerungsleistung. Das Experiment der Regensburger Forscher konnte zeigen, dass

ein Wechsel der Lernumgebung sowohl positive als auch negative Konsequenzen für die Lernleistung haben kann. Die Mechanismen, die diesen beiden gegenläufigen Effekten zugrunde liegen, scheinen sich allerdings erst während der Kindheit zu entwickeln und ihre vollständige Reife am Ende der Grundschulzeit zu erlangen. Die Untersuchungen der Arbeitsgruppe dürften vor allen Dingen für die Grundschulpädagogik und für die pädagogische Psychologie von großem Interesse sein.

„Morituri te salutant“ – Die Gladiatoren des 21. Jahrhunderts

Regensburger Althistoriker haben wieder Geschichte geschrieben! Nach dem Nachbau einer römischen Galeere (2006) und zwei Fußmärschen in Legionärsausrüstung über die Alpen (2004) und entlang der Donau (2008) machten sie in den letzten Monaten durch ein weiteres Projekt aus dem Bereich der Experimentellen Archäologie international auf sich aufmerksam. Im Rahmen des Forschungszentrums „Region im Umbruch“ (RIU) an der Universität nahmen sie ein weiteres bekanntes Thema der antiken Welt näher unter die Lupe: die Gladiatoren.

Studierende der Universität nahmen an einem umfassenden Experiment teil, unterzogen sich als Probanden einem harten Training und konnten so das Leben der antiken Kämpfer hautnah erforschen. Es ging dabei um die Frage, ob es möglich ist, aus einem Menschen des 21. Jahrhunderts einen Gladiator zu machen. Eine Grundlage für das Experiment waren die zwanzig originalgetreu nachgebildeten Rüstungen, die der Unternehmer Hans Schaller aus Pfaffenhofen der Universität schon 2009 gestiftet hatte.

Den Studierenden wurde einiges abverlangt. Sie mussten sich unter anderem von Bohnen und Linsen ernähren – auf der Grundlage eines Ernährungsplans des antiken Arztes Galen. Den Höhepunkt bildete ein vierwöchiger Aufenthalt der Gruppe im Amphitheater in Carnuntum bei Wien, wo die Studierenden unter Originalbedingungen lebten und trainierten. Mit den Ergebnissen können die Beteiligten zufrieden sein. So konnte nachgewiesen werden, dass Gladiatorenkämpfe als „genormte“ Auseinandersetzungen den Kontrahenten grundsätzlich gleich hohe Chancen auf den Sieg boten. Die

speziellen Ausrüstungen der Kämpfer ermöglichten dabei, so der Projektleiter Dr. Josef Löffl, einen annähernd „fairen Kampf“. Zudem erwiesen sich die Hülsefrüchte nach antikem Speiseplan aufgrund der Kombination aus Eiweiß und Kohlenhydraten als ideale Verpflegung für die Kämpfer.

Die vielfältigen Erfahrungen und Erlebnisse der Beteiligten werden nun in ein Buch einfließen, das der Initiator und Projektleiter Dr. Josef Löffl mit den Studierenden publizieren will.

Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt neues Graduiertenkolleg in der Mathematik

Die Universität Regensburg kann sich über die Einrichtung eines neuen Forschungsverbunds freuen, der in den kommenden Jahren mit mehr als € 1,6 Mio. durch die DFG finanziert wird. Das Graduiertenkolleg 1692 „Curvature, Cycles and Cohomology. Geometric methods in analysis and arithmetic“ ist an der Fakultät für Mathematik angesiedelt und wird für einen Zeitraum von 4,5 Jahren gefördert. Sprecher des Kollegs, das zum 1. Oktober 2010 seine Arbeit aufnimmt, ist Prof. Dr. Ulrich Bunke.

Die Methoden der Geometrie haben eine zunehmende Bedeutung für die neuesten Entwicklungen auf den Gebieten der Arithmetik und der Analysis. In diesem Zusammenhang werden die Schwerpunkte des Graduiertenkollegs auf der Erarbeitung und Vermittlung gemeinsamer geometrischer, analytischer und topologischer Ansätze liegen. Ziel ist es, die Beziehungen zwischen arithmetischer Geometrie, globaler Analysis und dem Gebiet der partiellen Differentialgleichungen durch die Verwendung einer gemeinsamen „geometrischen Sprache“ zu vertiefen. Mögliche Anwendungsgebiete dieser Grundlagenforschung reichen von der Modellierung von technischen Problemen bis zur grundlegenden physikalischen Beschreibung unserer Welt.

Das Graduiertenkolleg wird wichtige Impulse für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Regensburger Campus liefern. Das Graduiertenkolleg kann dabei das 2008 gegründete und bayernweit einzigartige Johannes-Kepler Forschungszentrum für Mathematik zielgerichtet ergänzen.

UR international!



Die Universität Regensburg ist von jeher eine Universität mit internationaler Ausrichtung gewesen – die Zahlen der *outgoings* und *incomings* der vergangenen Jahre belegen dies. Dass dennoch in den letzten Jahren eine gewisse Stagnation eingetreten ist, ist nicht zuletzt der Bologna-Reform geschuldet, die aufgrund der rigiden Curricula-Vorgaben BA-Studierende von einem Auslandsaufenthalt abgehalten hat. Der Universität Regensburg ist es gelungen, diesem Trend erfolgreich entgegenzuwirken: im WS 2009/10 ist die Zahl der Studierenden, die ein Auslandsstudium aufnehmen, deutlich angestiegen: sie liegt heute bei rund 17 %. Die breite Palette der ca. 240 Partneruniversitäten ist für die Studierenden attraktiv

und sollte in dieser Form beibehalten, wenn nicht sogar ausgebaut werden. Damit möglichst viele Regensburger ins Ausland gehen, müssen die Anerkennungspraxis flexibilisiert und Mobilitätsfenster konsequent geöffnet werden – die im Januar 2010 erlassenen *Richtlinien für das Auslandsstudium* enthalten diesbezüglich wichtige Informationen. Seit dem SS 2009 sorgen die Internationalisierungsbeauftragten der Fakultäten u. a. dafür, diese Politik in die Fakultäten zu tragen und hier eine entsprechende „*outgoing-Kultur*“ zu entwickeln. Ein – zugegebenermaßen – nicht ganz leicht zu erreichendes Ziel wäre es, dass jeder dritte, vielleicht sogar jeder zweite Regensburger Studierende für ein Semester ins Ausland geht!

Obwohl auch die Zahl der *incomings* gestiegen ist, wird die Universität Regensburg ihre Anstrengungen verstärken, um die Zahl der ausländischen Studierenden, die sich für ein Studium in Regensburg entscheiden, zu erhöhen. Regensburg ist für ausländische Studierende schon immer eine attraktive Universität gewesen, allerdings werden die deutschen Universitäten in den nächsten Jahren zunehmend im Wettbewerb stehen und diesem Faktor gilt es Rechnung zu tragen. Um mehr ausländische Studierende nach Regensburg zu holen, müssen wir uns mehr denn je darum bemühen, ihnen im alltäglichen Studienbetrieb entgegen zu kommen und ihrer Herkunftskultur Rechnung zu tragen; auch eine Erhöhung der Zahl der englischsprachigen Lehrveranstaltungen ist in diesem Kontext wichtig – hierzu gibt es in den letzten Semestern erfreuliche

Ansätze in allen Fakultäten! Die Zahl der nicht-deutschen Kommilitonen wird letztlich auch ein Barometer dafür sein, wie die Universität Regensburg mit dem Phänomen *diversity* umzugehen weiß!

Die Anhebung der Zahl der *incomings* ist aber nur eine Seite der Medaille. Eine bislang wenig beachtete Zielgruppe sind Studierende mit bikulturellem Hintergrund, denen die Universität Regensburg in besonderem Maße entgegen kommen möchte: das *Secondos-* und das *Primeros-*Programm sind hier erste Maßnahmen, mit denen die Universität Regensburg auf die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen reagiert. Mit dem *Secondos-*Programm bietet die Universität Studierenden mit bikulturellem Hintergrund die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums an einer Universität im Land Ihrer Vorfahren zu absolvieren und dort evtl. sogar einen Abschluss zu erwerben. Das *Primeros-*Programm wendet sich an Wissenschaftler, die im Ausland ihren Abschluss erworben haben, in Deutschland aber einen BA- bzw. MA-Abschluss nachholen. Beide Programme sind bundesweit ohne Zweifel richtungsweisend und wenden sich zunächst an Studierende aus den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas, für die die Universität Regensburg sowohl im Bereich der Lehre als auch der Forschung ein besonderes Kompetenzprofil haben.

*Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh
Prorektorin für Internationale Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit, Alumni und Fundraising*

Europaeum

Das 10-jährige Jubiläum, das das Euro-paeum im Mai beging, zeigt die außerordentliche Erfolgsgeschichte dieser Zentralen Einrichtung der Universität Regensburg. Es ist nicht nur die geografische Lage Regensburgs, die verantwortlich ist für die Ansiedlung eines erfolgreichen Ost-West-Kommunikationszentrums an der Universität: in jeder Fakultät gab und gibt es gut gepflegte Kontakte und Kooperationen ins östliche Europa. Ein Meilenstein in diesem Zusammenhang ist die Verlegung der außeruniversitären Forschungsinstitute zum östlichen Europa von München nach Regensburg ins „WiOS“ (Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa).

Seit November 2000 fördert das Euro-paeum den fächerübergreifenden Dialog in den Bereichen Forschung und Lehre zwischen dem östlichen und westlichen Europa: interkulturelle Arbeit, sprach- und landeskundliche Kurse, Austausch von Studierenden und Lehrenden sowie eine steigende Zahl von Partneruniversitäten im östlichen Europa. Ob Masterstudien-gang Ost-West-Studien, Elitestudiengang Osteuropastudien, Secondos-Programm oder Südosteuropastudien, das Europaeum setzt Schwerpunkte.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Europaeums besuchte der ehemalige Vizepräsident der EU-Kommission, Günter Verheugen, am 11. Mai den Regensburger Campus mit einem vielbeachteten Vortrag zum Thema „Europa – quo vadis?“.

„Code of Conduct“ für das Ausländerstudium

Im November 2009 hat die Mitgliederversammlung der HRK den Nationalen Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen verabschiedet. Die Universität Regensburg ist dem Kodex im Mai 2010 beigetreten und gehört damit zu den ersten der inzwischen über 100 Signatara.

Die Selbstverpflichtungserklärung definiert erstmals gemeinsame Qualitätsstandards für das Ausländerstudium. So verpflichten sich die Hochschulen, über ihr Studienangebot, die Zulassungsvoraussetzungen und über die Studien- und Lebensbedingungen vor Ort umfassend

zu informieren, eine gute Beratung und Betreuung vor und während des Studiums zu bieten und Zeugnisse auch in englischer Sprache auszufertigen. Zudem können sich Studierende an eine Beschwerdestelle wenden, an der Universität Regensburg an die Prorektorin für Internationale Angelegenheiten.

Der Kodex ist ein wichtiges Instrument für die Außendarstellung und das internationale Marketing der Universität Regensburg, eine Art Gütesiegel im Wettbewerb um die klugen Köpfe aus aller Welt.

„International Student Barometer“

Im Zuge der von der unabhängigen Forschungseinrichtung „International Graduate Insight Group“ durchgeführten Umfrage „International Student Barometer“ vom Herbst 2009 wurden Studierende weltweit nach ihren Studienbedingungen während eines Auslandsaufenthalts befragt. Die Universität Regensburg konnte hier mit sehr guten Ergebnissen aufwarten, sie ist attraktiv für ausländische Studierende.

Sehr beliebt ist bei ausländischen Studierenden die Gastkultur auf dem Regensburger Campus. Große Anerkennung und Lob erhielten hier die vielfältigen gesellschaftlichen und sozialen Veranstaltungen des Akademischen Auslandsamts und das kulturelle Angebot der Universität insgesamt die das Kennenlernen von Land und Leuten ermöglichen. Eine sehr gute Bewertung des Sportangebots rundet das gute Ergebnis für die Regensburger Universität ab.

Kritik wurde mit Blick auf die räumliche Ausstattung auf dem Campus oder im Bereich der Verpflegungsmöglichkeiten geäußert. Mit der begonnenen Sanierung der Seminar- und Büroräume sowie mit der renovierten Mensa sind in beiden Bereichen bereits bedeutende Fortschritte erreicht. Es ist deshalb davon auszugehen, dass sich das gute Ergebnis für die Universität Regensburg auch in den Umfragen der nächsten Jahre widerspiegeln wird.

Die Studie „International Student Barometer“ ist die größte jährlich durchgeführte Umfrage unter internationalen Studierenden in der ganzen Welt. Insgesamt erreichten 28 deutsche Universitäten die notwendige Umfragebeteiligung für das Benchmarking.



PROMOS macht mobil und trotz Bologna

Als Reaktion auf den Rückgang der studentischen Auslandsmobilität im Zuge von Bologna hat der DAAD das Programm zur Mobilität deutscher Studierender und Doktoranden (PROMOS) ins Leben gerufen. PROMOS umfasst ein weites Förder-spektrum: Studien- und Forschungsaufenthalte (1–6 Monate) an Universitäten weltweit (im europäischen Raum nur dort, wo keine ERASMUS-Kooperation besteht) und Praktika in Übersee sowie Sprachkurse an Hochschulen im Ausland weltweit und Studienreisen deutscher Studierendengruppen. Dem Akademischen Auslandsamt gelang es bereits in der ersten Projektrunde Fördergelder zu erhalten. Die ersten Regensburger Studierenden sollten von dem neuen Programm schon für Auslandsaufenthalte im Wintersemester 2010/11 profitieren, daher erfolgten Ausschreibung und leistungsbezogene Vergabe der Stipendien bereits im Juni/ Juli. Beworben haben sich insgesamt 68 Kandidaten, von denen 55 bereits in einem Austauschprogramm der Universität Regensburg in Übersee platziert waren. Obwohl die vom DAAD angekündigte großzügige finanzielle Ausstattung des Programms geringer ausfiel als geplant, können aktuell 38 Studierende der Universität Regensburg gefördert werden.

PROMOS schließt eine Lücke, indem es Hochschulen befähigt, eigenverantwortlich Studierende finanziell zu unterstützen, die außerhalb des ERASMUS-Raums unterwegs sind. Es bleibt zu hoffen, dass die junge Pflanze PROMOS in Zeiten knapper Kassen überleben und noch mehr Studierende zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt motivieren wird.

Universitätsbibliothek

Publikationsserver im Aufwind

Rund 3 650 frei zugängliche Einträge umfasst der Publikationsserver der Universitätsbibliothek Regensburg derzeit, Tendenz steigend. Den Publikationen ist eines gemeinsam: Sie besitzen eine erhöhte Sichtbarkeit und können deshalb öfter zitiert werden. „Es kann nur das zitiert werden, zu dem man Zugang hat“, so Dr. Gernot Deinzer, der an der Universitätsbibliothek für den Publikationsserver verantwortlich zeichnet. Die Universitätsbibliothek unterstützt mit dem Publikationsserver die Wissenschaftler der Universität Regensburg kostenlos bei der Veröffentlichung ihrer Arbeiten: Hochschulschriften, Aufsätze und weitere Artikel wie etwa Working Papers, Projektberichte und Konferenzbeiträge (Vorträge, Poster etc.). Dabei bleiben alle Rechte bei den Autoren, so dass zusätzliche Verlagspublikationen der Forschungsergebnisse von Seiten der Universitätsbibliothek jederzeit möglich sind.

Stärkere Rezeption von Forschungsergebnissen

Die Publikationen sind sofort und dauerhaft weltweit verfügbar und werden in Datenbanken und Suchmaschinen nachgewiesen. Der größte Vorteil des Publikationsservers liegt in der schnellen und einfachen Verbreitung und stärkeren Rezeption



der aktuellen Forschungsergebnisse. So werden z. B. Publikationen der Schriftenreihe „Regensburger Diskussionsbeiträge zur Wirtschaftswissenschaft“ automatisch in RePEc, einem Web-Angebot, das wirtschaftswissenschaftliche Literatur aus aller Welt anbietet, gelistet. Auch können Veröffentlichungen in so genannten fachlichen Repositorien, wie etwa arXiv in der Mathematik und Physik, schnell in den Publikationsserver importiert werden. Durch verschiedene Exportfunktionen kann man Einträge in die eigene wissenschaftliche Arbeitsumgebung rasch integrieren. Die Universitätsbibliothek legt größten Wert auf die dauerhafte Zugänglichkeit und damit die Zitierbarkeit der wissenschaftlichen Arbeiten. Gerade mit der weltweit freien Verfügbarkeit der Dokumente kann die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Universität Regensburg verlässlich gezeigt werden.

Kontakt: Dr. Gernot Deinzer, Open Access Beauftragter der Universitätsbibliothek, Tel. 943-2759.

Rechenzentrum

E-Learning an der UR – quo vadis?

„E-Learning“ und „Blended Learning“ waren zwei der Schlagworte der Weiterentwicklung der Lehre in den letzten Jahren. Befürchteten oder erhofften sich einige damit sogar das Auslaufen der bewährten Präsenzlehre, haben sich leistungsfähige E-Learning-Systeme doch als für eine moderne und wettbewerbsfähige Universität essentiell erwiesen.

Dieser Anforderung hat sich das Rechenzentrum gestellt und mit Mitteln aus Studienbeiträgen erfolgreich die E-Learning-Plattform G.R.I.P.S aufgebaut. Damit steht Studierenden wie Lehrenden ein mächtiges Werkzeug zur Unterstützung des Lehrbetriebs zur Verfügung. In enger Abstimmung mit den Nutzerinnen und Nutzern wurde die Plattform inzwischen um zahlreiche Features erweitert, die die tägliche Arbeit effizienter gestalten lassen.

Die Nutzung des Systems hat sich seit der Betriebsübergabe vervielfacht, was untrüglich die Akzeptanz und Relevanz von G.R.I.P.S belegt. Die steigenden Nutzerzahlen führen allerdings auch zwangsläufig zu einem stark wachsenden Support- und Schulungsaufkommen. Zudem sollen künftig innovative Zusatzfunktionen wie die Publikation von Lehrveranstal-

tungen in iTunes U ermöglicht werden. Um den Dienst bei aller Leistungsfähigkeit zukünftig betriebssicher anbieten und aktuelle Weiterentwicklungen realisieren zu können, wird es nun Aufgabe der Universität sein, das E-Learning-Team personell aufzustoßen.

GroupWise – mehr als nur E-Mail!

„E-Mail stirbt aus. Collaboration is the future“. Dieser Slogan steht hinter dem Vorhaben, schrittweise alle bestehenden E-Mail-Systeme an der Universität Regensburg abzuschalten und den Nutzerinnen und Nutzern mit der Collaboration-Suite GroupWise der Fa. Novell ein leistungsfähiges System mit deutlichem Mehrwert zur Verfügung zu stellen. Über die klassische E-Mail hinaus ermöglicht GroupWise u. a. eine gemeinsame Pflege von Kontakten und das Management von Terminen.

Zusätzlich lassen sich die immer beliebter werdenden mobilen Endgeräte wie Blackberry oder iPhone einbinden. E-Mails können damit auch abseits der Universität gelesen und bearbeitet sowie Termine vereinbart werden.

Die Entscheidung für GroupWise fiel aus mehreren Gründen. Zum einen hat das Rechenzentrum lange Erfahrungen mit dem System. Zum anderen existieren für die gängigen Betriebssysteme wie Windows, Linux und MacOS Clients, was bei der Konkurrenz leider nicht der Fall ist.

Um den Mitgliedern der Universität mit einem einheitlichen System den bestmöglichen Service zu bieten und das lokale Supportpersonal der Lehrstühle nicht gänzlich zu überfordern ist die Abschaltung der alten E-Mail-Systeme notwendig. Damit werden Adressverwechslungen – wie gelegentlich geschehen – ausgeschlossen.

Am 17.1.2011 soll es soweit sein. Mit dem Ruhestand der alten E-Mail-Systeme werden alle Mitglieder der Universität mit GroupWise deutlich mehr machen können, als nur Mails lesen und schreiben.

RUL – Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung

Herausforderung für die Lehrerbildung

Mit knapp einem Drittel der Studierenden stellt die Lehramtsausbildung einen besonderen Schwerpunkt der Universität Regensburg dar, dem mit der Gründung

des RUL als zentraler Einrichtung 2009 auch institutionell Rechnung getragen wird. Die fakultätsübergreifende Kooperation von Vertretern der Fachwissenschaften, der Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaften im RUL soll zu einer stärkeren Profilierung und fortlaufenden Verbesserung der Lehrerbildung innerhalb und außerhalb der Universität Regensburg beitragen.

Die mit der dreiphasigen Lehrerbildung verbundenen Aufgaben sind vielfältig und teilweise nur längerfristig lösbar. Die Verteilung der Lehramtsausbildung auf acht Fakultäten bedarf z. B. – auch angesichts der mit der Modularisierung verbundenen Schwierigkeiten – einer zusätzlichen fakultätsübergreifenden Koordination der Lehramtsstudiengänge. Handlungsbedarf besteht zudem in der Förderung der Aktivitäten in der Lehrer-, Schul- und Unterrichtsforschung und ihrer Vernetzung sowie in besonderem Maße in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften. Das RUL plant hierzu die Einrichtung eines Forschungskollegs, das u. a. die Ausbildung in empirischen Forschungsmethoden sowie (interdisziplinäre) Forschungsprojekte unterstützen soll.

Eine weitere Herausforderung in der Lehrerbildung stellt die bessere Verknüpfung von Theorie, Praxis und Forschung dar, etwa indem Vorlesungen, Seminare und Praktika stärker aufeinander abgestimmt werden. Eine Aufgabe des RUL besteht auch darin, Kontakte sowie Kooperationen zwischen den Schulen und der Universität zu fördern. Das RUL arbeitet derzeit am Aufbau eines Schulnetzwerks („dialogUS“) im Raum Oberpfalz/Niederbayern. Hierzu findet im November 2010 ein Treffen mit den Ministerialbeauftragten der Realschulen und Gymnasien sowie mit den Leiterinnen und Leitern der Schulämter beider Regierungsbezirke statt.

Zur bayernweiten Profilierung der Lehrerbildung tragen zusätzlich eine stärkere Vernetzung und gemeinsame Projekte aller bayerischen Lehrerbildungszentren bei. Beachtliche Resonanz fand im März 2010 ein von den bayerischen Lehrerbildungszentren mit dem Kultus- und Wissenschaftsministerium organisiertes Symposium zum Thema „Kompetenzorientierung als Qualitätsprofil modularisierter Lehrerbildung“ mit ca. 500 Teilnehmern, an dem das RUL aktiv mitgewirkt hat.



Derzeit wird an einer Fortführung des begonnenen Dialogs sowie an einer weiteren Vernetzung der bayerischen Lehrerbildungszentren gearbeitet.

Sportzentrum

Erneute Steigerung der Erstsemester im Wintersemester 2010/11

Die Universität Regensburg erfreut sich im Fach Sport für die Lehramter an Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien immer größerer Beliebtheit. Die Meldeszahlen aus der Eignungsprüfung weisen Regensburg auf Platz zwei mit 190 Erstsemestern aus (bisher ca. 130), nach der TU München mit 221 Meldungen. Der Universität Regensburg und dem Sportzentrum eilt also ein guter Ruf voraus, der Abiturientinnen und Abiturienten motiviert, diesen Studienort zu wählen. Die hohen Zahlen führen an die Grenze des räumlichen Angebots, so dass das adäquate Studienangebot durch eine flexible Hallenbelegung und die Anmietung von Fremdhallen gemeistert werden muss.

Erneuerung des Schwimmbads

Seit Juni 2010 wird die Schwimmhalle der Universität erneuert. Ende des Jahres soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein, das Bad wird dann mit neuem Stahlblecken, neuer Badetechnik und Lüftung für

die Lehrerbildung und den allgemeinen Hochschulsport zur Verfügung stehen. Die Erneuerung des Schwimmbades wird den Leistungsstandard der Universität deutlich verbessern. Immerhin ist die Universität Regensburg neben den Universitäten Erlangen/Nürnberg und Würzburg eine der wenigen Universitäten mit eigenem Schwimmbad.

Hochschulsport

Der allgemeine Hochschulsport, das Wettkampf- und Sportangebot für alle Studierenden und Bediensteten der Universität, erfreut sich größter Beliebtheit und nimmt im Ranking der bundesdeutschen Universitäten einen vorderen Platz ein.

Die Regensburger Studierenden waren bei nationalen und internationalen Meisterschaften sehr erfolgreich. Sie gewannen den Titel „Deutscher Hochschulmeister“ und siegten bei der Europameisterschaft der Studierenden.

Das Sportangebot für die Studierenden ist vielfältig. Im Sommersemester 2010 waren 105 Übungsleiter im Einsatz. Die besonderen Angebote zeigen dies: Energy Yoga, Ballett, Behindertensport, Capoeira, Kickboxaerobic, freies Klettern, Unterwasserrugby, Drachenboot, Nordic Inline-Skaten, Flexibar, Tanztheater, Le Parkour, Jonglieren, Adventure Race, Futsal, Redondo, Akrobatik, Bogenschießen, Slackline, Tai Ji oder Vertikaltuch.

Die fruchtbare Zusammenarbeit der Universität mit der Stadt Regensburg, besonders mit dem Kulturreferat, hat Kontinuität gewonnen: Magister- und Doktorarbeiten zu grundlegenden Regensburger Themen der Geschichte und Kunstgeschichte, interdisziplinäre Vortragsreihen (u. a. Forum Mittelalter, RIU – Region im Umbruch), Veranstaltungen zu den kulturellen Jahresthemen der Stadt sowie Ausstellungen und Publikationen konnten in enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit gemeinsam realisiert werden.

überBrücken – Jugendmusikfestival

Brücken ganz unterschiedlicher Art schlug das Jugendmusikfestival „überBrücken“, das im Rahmen des kulturellen Jahresthemas 2010 „...10 Aufbruch“ als Kooperati-



suStar – Hip-hop-Band im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses

onsprojekt zwischen Stadt Regensburg, Universität Regensburg und Festival Kallmünz stattfand (16.4. – 12.5.2010). Universitätsmusikdirektor Graham Buckland präsentierte dem Publikum zeitgenössische Musik ohne Hemmschwellen an diversen Spielorten mit besonderer Atmosphäre in und um Regensburg. Das durchaus experimentelle Programm bot eine große Auswahl an spannenden Events, so z. B. die suStar-Hip-Hop-Band mit dem Kammerorchester der Universität im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses. Über 30 Veranstaltungen bei freiem Eintritt: Vorträge, Bands, Improvisationen, Schülerproduktionen, Kammerkonzerte und Workshops. Das Festival, das neue

Impulse setzte und vor allem junge Zuhörer begeisterte, wird möglicherweise in den nächsten Jahren fortgesetzt und ein Highlight im Regensburger Veranstaltungskalender werden.

Barbara Somogyi M.A., Projektleiterin des Jahresthemas 2010 im Kulturreferat der Stadt Regensburg



Berthold Furtmeyr Meisterwerke der Buchmalerei, Aufbruch zur Renaissance in Regensburg

Mit dieser großen Buchmalereiausstellung mit wertvollsten Exponaten würdigt die Stadt Berthold Furtmeyr, einen herausragenden Künstler, dessen Werke in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Regensburg entstanden sind und weit ausstrahlten: kostbare Miniaturen von kaum gesehener Farbigkeit aus dem Übergang

vom Spätmittelalter zur Renaissance. Schon vor 500 Jahren zählten die Werke Furtmeyrs zu den herausragenden Luxusgütern. In der Ausstellung werden diese illustrierten Handschriften, Meisterwerke der Buchmalerei und daher gehütete Schätze der Bibliotheken, für eine kurze Zeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ausgewählte Exponate externer Leihgeber, vor allem der Bayerischen Staatsbibliothek München, den Universitätsbibliotheken Heidelberg und Augsburg, der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, der Oberösterreichischen Landesbibliothek Linz, des Hauptstaatsarchivs München und der Staatlichen Bibliothek Regensburg, werden ergänzt durch herausragende Bestände des Historischen Museums Regensburg. Über 200 Exponate führen dem Betrachter die visuelle Kultur der Zeit Berthold Furtmeyrs in der Reichsstadt Regensburg vor Augen.

Die Ausstellung, der hochwertige Ausstellungskatalog und das Begleitprogramm (Symposium „Religion als Bild – Bild als Religion“, 25.–28.11.2010; Vortragsreihe „Spätmittelalter und Renaissance in Regensburg – Berthold Furtmeyr und seine Zeit“, Di + Do abends zur Ausstellung) werden wissenschaftlich betreut vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Wagner.

Ausstellung: 29.11.2010 – 13.2.2011,
Historisches Museum Regensburg

Dr. Peter Germann-Bauer, Leiter der Museen der Stadt Regensburg



Baum des Lebens und des Todes (BSB, Clm 15710, fol. 60v, Detail)

Stiftersäule

Stifter und Mäzene stehen der Universität Regensburg mit ihrer finanziellen Unterstützung in vielen Bereichen zur Seite. Die Universität ist ihren Mäzenern, die sich seit vielen Jahren engagieren, aufs äußerste dankbar. Sie ist sich der vielfältigen Förderung bewusst. Um das großzügige Engagement der Privatpersonen und Unternehmen zu würdigen, die die Universität unterstützt haben und unterstützen, hat die Universitätsleitung 2007 beschlossen, im Foyer des Auditorium maximum eine Säule zu errichten, die die Namen der Förderer trägt. Der Standort ist bewusst gewählt: im Herzen der Universität, gut sichtbar für alle Besucher des Audimax bei Veranstaltungen, Messen, Kongressen und Konzerten, aber auch für die täglich hier vorbeikommenden Studierenden und Universitätsmitglieder. Die Form der Säule ist Symbol für die Tragkraft, wie eine Säule ein Gebäude stützt und somit für den Zusammenhalt der Wände sorgt, so wirken auch die Stifter als tragendes und stützendes Element, das das geistige Gebäude Universität zusammenhält. Am 16. April 2010 wurde die Stiftersäule im Foyer des Auditorium maximum feierlich in Anwesenheit vieler Mäzener enthüllt.



Der neue Vorstand der Freunde der Universität e. V.
(v.l.n.r.: Peter Küspert, Dr. Jürgen Helmes, Dr. Bernhard Mitko, Bernd Hackl)

Jahresbilanz 2009: rasanter Anstieg von EU-Fördermitteln für Forschung und Lehre an der Universität Regensburg

Die Einwerbung von EU-Fördergeldern für Forschungsprojekte und Lehrprogramme ist von maßgeblicher Bedeutung für die internationale Sichtbarkeit einer Universität. In diesem Zusammenhang konnte die Universität Regensburg 2009 beachtliche Erfolge erzielen. So ist die Höhe der insgesamt von der EU eingeworbenen Mittel (ohne Strukturfonds) gegenüber dem Vorjahr um mehr als 32 % (Durchschnitt im Freistaat: 24,2 %) angestiegen, von rund € 3,46 Mio. auf € 4,57 Mio. Von großer Bedeutung ist der Bereich der Forschungs- und Entwicklungsprogramme. Hier ist die Höhe der EU-Fördermittel (ohne das Universitätsklinikum) um 89,4 % von ca. € 1,13 Mio. auf etwa € 2,14 Mio. angewachsen. Im Vergleich zum gesamt-bayerischen Durchschnitt von 34 % in diesem Bereich stellt dies einen beachtlichen Zuwachs dar.

Doch auch Studium und Lehre konnten in großem Maße profitieren. Aus den Bildungsprogrammen der EU flossen 2009 fast € 1 Mio. – gegenüber etwas mehr als € 0,62 Mio. im Vorjahr – an Fördergeldern an die Universität Regensburg; ein Zuwachs von knapp 51,8 %. Auch hier fällt der Trend der Universität im Vergleich zum bayerischen Plus von 10 % überdurchschnittlich gut aus. Dank dieser hervorragenden Steigerung konnte sich die

Universität Regensburg im Bildungsreich vom fünften auf den dritten Platz im Vergleich zu den übrigen Universitäten des Freistaats verbessern (Platz 1: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Platz 2: LMU München).

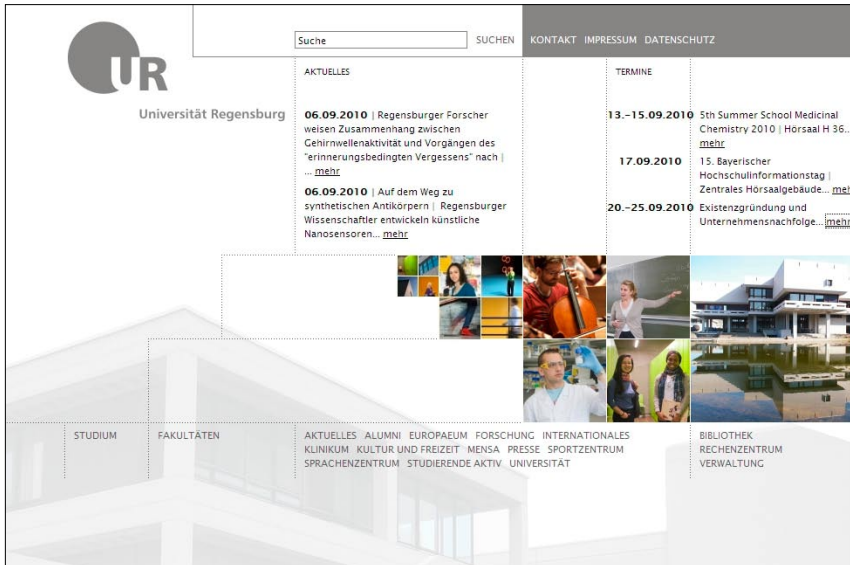
Die Freunde der Universität Regensburg mit neuem Vorstand

Seit dem 9. März 2010 hat der Verein der „Freunde der Universität Regensburg e. V.“ einen neuen Vorstand und ein neu gewähltes Kuratorium. Der Vereinsvorsitz wechselte von Dr. Wolfgang Kunert, Regierungspräsident i. R., zu Dr. Jürgen Helmes, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz/Kelheim.

Mit diesem Wechsel ist auch eine Änderung der Anschrift verbunden. Alle den Verein betreffenden Schreiben sollten direkt an die IHK Regensburg, Betreff: Freunde der Universität Regensburg, D.-Martin-Luther-Str. 12, 93047 Regensburg adressiert werden.

Anträge zur Förderung von Forschungsvorhaben werden von den Professoren an das Rektorat gerichtet. Dort wird der Antrag mit einer kurzen Beurteilung versehen und an den Geschäftsführer des Vereins gesandt.

Das Kuratorium des Vereins überarbeitet derzeit die Förderrichtlinien und Programmschwerpunkte. Nach der nächsten Kuratoriumssitzung im Herbst wird der Vorstand die neuen Richtlinien vorstellen.



Der neue Web–Auftritt für die Universität Regensburg

Seit Mitte September 2010 präsentiert sich die Universität Regensburg mit neuen Seiten im World Wide Web. Neben dem neuen Design hat sich auf der neuen Homepage auch einiges in Sachen Struktur und Inhalt getan.

So bieten die Web-Seiten seit der Umstellung einen nutzerorientierten Zugang, d. h., die Navigation spiegelt nicht so sehr Organisationseinheiten wider, sondern eher Themen. Um z. B. Informationen zu den Studienbeiträgen zu erhalten, kann der Nutzer über die Orientierungsseite „Studium“ einen direkten Link „Studienbeiträge“ anklicken und muss nicht schon zuvor wissen oder errahnen, dass diese Informationen in die Zuständigkeit der Studentenkazlei fallen und auf den Seiten dieses Referats danach suchen.

Mit der Neugestaltung der Web-Seiten wird das Corporate Design der Universität Regensburg jetzt auch im Online-Bereich umgesetzt. Durch die Verwen-

dung eines Content Management-Systems (CMS „Imperia“) erscheint jede neue angelegte Seite automatisch in der richtigen Schriftart, Farbe und Umrahmung. Der Redakteur muss sich nur noch um seinen Inhalt, um seinen Text, ggf. seine Bilder oder verlinkten Dokumente kümmern, den technischen Rest besorgt das System.

Die Migration alter Web-Seiten in das neue System ist ausdrücklich erwünscht, alle universitären Organisationseinheiten sind eingeladen, sich zu beteiligen. Kosten entstehen dabei nicht, benötigt wird nur etwas Einarbeitungszeit und die Bereitschaft, seine Web-Inhalte ggf. neu zu strukturieren. Bei Fragen zur neuen Homepage wenden Sie sich bitte an die Web-AG der Universität Regensburg – eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referates Kommunikation, des Rechenzentrums sowie des Lehrstuhls für Medieninformatik.

Kontakt Web-AG:
kontakt@uni-regensburg.de

Corporate Design

Das CD ist auf einem guten Weg! Das breite Spektrum der Anforderungen an das im Oktober 2009 vorgestellte neue Corporate Design der Universität Regensburg soll einerseits Zusammengehörigkeit zeigen und andererseits Vielfalt und Individualität der Fakultäten und Zentralen Organisationseinheiten widerspiegeln mit dem Ziel, den optischen Auftritt der Universität Regensburg intern wie extern klarer und signifikanter zu präsentieren. Um diesen, sich permanent im Fluss befindlichen Prozess adäquat anwenden zu können, ist die Vorgabe eines flexiblen Rahmens notwendig, an dem sich alle Anwender orientieren und sich in ihm bewegen können, der aber auch Freiraum für individuelle Gestaltungen lässt.

Die Praxis hat im vergangenen Jahr gezeigt, dass Einiges nicht realisierbar ist, Anderes noch nicht berücksichtigt war. Das im Oktober 2009 erschienene Handbuch zum Corporate Design erscheint nun im November nach einem Jahr praktischer Anwendung gründlich überarbeitet, korrigiert und aktualisiert in einer neuen Auflage mit dem Titel: Corporate Design – Anwendung und Beispiele.

Das überarbeitete Handbuch erscheint sowohl in gedruckter Form als auch im Downloadbereich im Intranet der Universität Regensburg, wo auch stets die aktuelle Version der für den Alltagsgebrauch notwendigen Vorlagedateien, Informationen und kurze Schulungsvideos für die Anwendung der Gestaltungsvorlagen bereits liegen (H:\VW\ALLE\CI oder <https://uni-regensburg.de/corporate-design/index.html>).

Kontakt:
Anwendung: Referat Kommunikation,
Tel. 943-2304
Büromaterial: Materialausgabe,
Tel. 943-2485/-4184



Dass die Universität ein Kommunikationsraum der Generationen ist, ist in den anglo-amerikanischen Ländern eine Selbstverständlichkeit. Auch in Regensburg gibt es bereits einige Alumni-Vereine, die z. T. schon seit vielen Jahren die Ehemaligen-Arbeit engagiert vorantreiben, und die sich hier kurz vorstellen. Aber auch von Seiten der Universität soll das Alumni-Wesen gestärkt werden: neben einer zentralen Koordinationsstelle für Alumni-Arbeit wird zum nächsten Jahr ein Alumni-Portal zur Verwaltung der Daten und Erleichterung der Kontaktpflege eingerichtet. Für 2011 ist erstmals ein „Alumni-Tag“ geplant.



ESdUR e.V.

Prof. Dr. Reinhard Wirth (Vorsitzender)
Tel. (Frau Kerzdörfer) 943-1823
www.esdur-alumni-regensburg.de

Ehemalige Studierende der Uni Regensburg wurde als erster Alumni-Verein 1992 gegründet. Heute besitzt er über 520 Mitglieder. ESdUR organisiert Benefiz-Konzerte, vergibt Reisestipendien an Studierende und lobt Buch- und Studienabschlusspreise aus.
Mitgliedsbeitrag: € 25 p.a.



Alumniverein Chemie der Universität Regensburg e.V.

Matthias Wrobel (Vorsitzender)
Tel. (Herr Kochmann) 943-5423
www.alumnichemie-uniregensburg.de

Der 2009 gegründete AVC unterstützt die Förderung des Nachwuchses in Wissenschaft, Forschung und Lehre. Er dient dem Aufbau eines beruflichen Netzwerkes an der Fakultät für Chemie und Pharmazie.
Mitgliedsbeitrag: € 15 p.a.



Alumni der Physikalischen Fakultät der Universität Regensburg e.V.

Präsidium: Prof. Dr. Andreas Schäfer
Tel. (Vorzimmer) 943-2008
www.physik-alumni.de

Der 2005 gegründete Verein versteht sich als eine Einrichtung für Studierende, Absolventen sowie Förderer und Freunde der Fakultät. Er ermöglicht ein Netzwerk für den Kontakt zur Universität auch nach dem Studium.

Mitgliedschaft: kostenlos.



Alumni-Verein der juristischen Fakultät an der Universität Regensburg

Prof. Dr. Thorsten Kingreen (Vorsitzender)
Tel. (Frau Lindemann) 943-2608
www.juratisbona.de

Der 2008 gegründete Verein hat derzeit ca. 200 Mitglieder. Zu den wichtigsten Veranstaltungen gehören der Fakultätstag (mit Doktorfeier), das Sommerfest sowie der erste Alumnitag (23.10.2010), aber auch die Praktikumsbörse.

Mitgliedsbeitrag: € 30, für Studenten frei



Roots e.V.

Dieter Daminger (Präsident)
Tel. (Prof. Dr. Meckl) 943-2723
www.roots-eV.de

Der 2000 gegründete Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit derzeit über 500 Mitgliedern unter-

stützt den Ausbildungsauftrag der Fakultät und die Vernetzung von Forschung, Wissenschaft und Praxis. Er organisiert Absolventenfeiern, Vorträge und unterstützt Studierende mit einem Stipendienprogramm. Im November trifft er sich zu einem Akademischen Wochenende.

Mitgliedschaft: kostenlos. Premium-Mitgliedschaft: € 25, für Studierende € 15



Verein ehemaliger Zahnmedizinstudenten in Regensburg e.V.

Dr. Reinhold Lang (1. Vorsitzender)
Tel. (Vorzimmer) 944-6057
www.uniklinikum-regensburg.de/klinikum-institute/zahnerhaltung-paradontologie/Verein_ehemaliger_Zahnstudenten/index.php

Der 2002 gegründete Verein besitzt derzeit 122 Mitglieder. Zweck des Vereins ist die Förderung der Wissenschaft und Forschung im Bereich der Zahnheilkunde. Mitglied kann jeder Absolvent der UR im Fach Zahnmedizin werden sowie zahnärztliche Mitarbeiter an der Universitätszahnklinik.

Mitgliedsbeitrag: jährlich 10 €, + Kosten für das Forschungsmagazin der UR „Blick in die Wissenschaft“.



Alumni der Fakultät für Mathematik

Prof. Dr. Bernd Ammann (Vorsitzender)
Tel. (Vorzimmer) 943-2766
www.mathematik.uni-regensburg.de/Mat6/alumni.html

Die Alumni-Arbeit in der Mathematik wurde vor ca. zwei Jahren ins Leben gerufen. Hauptaktivität ist eine Wanderung am Samstag nach Semesterende. Die dritte Alumni-Wanderung findet am 30.7.2011 statt, auch ein Alumni-Famili-entag mit Kindern ist geplant.
Mitgliedschaft: kostenlos.

Neu berufen

Prof. Dr. Peter Angele

Universitätsprofessor für das Fach Unfallchirurgie mit dem Schwerpunkt Regenerative Gelenkchirurgie (Stiftungsprofessur), zum 1.7.2010.

Prof. Dr. Bernhard Banas

Universitätsprofessor für das Fach Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie, zum 1.8.2010.

Prof. Dr. Dominique Bougeard

Universitätsprofessor für Experimentalphysik, zum 1.4.2010.

Prof. Dr. Selim Corbacioglu

Universitätsprofessor für das Fach Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Kinderhämatologie und –onkologie, zum 1.1.2010.

Prof. Dr. Claus Hellerbrand

Universitätsprofessor für das Fach Experimentelle Hepatologie (Stiftungsprofessur), zum 1.2.2010.

Prof. Dr. Gunther Hirschfelder

Universitätsprofessor für Vergleichende Kulturwissenschaft, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Dominik Horinek

Universitätsprofessor für Physikalische Chemie II, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Peter Kummer

Universitätsprofessor für das Fach Phoniatrie und Pädaudiologie, zum 1.4.2010.

Prof. Dr. Clara Löh

Universitätsprofessorin für Reine Mathematik, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Julika Loss

Universitätsprofessorin für Medizinische Soziologie, zum 1.8.2010.

Prof. Dr. John Lupton

Universitätsprofessor für das Fach Experimentalphysik, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Matthias Mack

Universitätsprofessor für das Fach innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie / Nierentransplantation, zum 1.1.2010.

Prof. Dr. Thomas Niehaus

Universitätsprofessor für Theoretische Physik, zum 1.4.2010.

Prof. Dr. Jochen Petzold

Universitätsprofessor für Britische Literatur- und Kulturwissenschaften, zum 1.4.2010.

Prof. Dr. Lukas Prantl

Universitätsprofessor für Plastische Chirurgie, zum 1.6.2010.

Prof. Dr. Karsten Rinke

Universitätsprofessor für Didaktik der Physik, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Thomas Saile

Universitätsprofessor für Vor- und Frühgeschichte, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Roman Sauer

Universitätsprofessor für Reine Mathematik, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Rainer Spang

Universitätsprofessor für Statistische Bioinformatik, zum 1.8.2010.

Prof. Dr. Hermann Johann Scheuringer

Universitätsprofessor für Deutsche Sprachwissenschaft, zum 1.8.2010.

Prof. Dr. Dirk Steuernagel

Universitätsprofessor für Klassische Archäologie, zum 1.4.2010.

Prof. Dr. Christian Stroszczyński

Universitätsprofessor für das Fach Röntgendiagnostik, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Richard Warth

Universitätsprofessor für Medizinische Zellbiologie, zum 1.10.2010.

Prof. Dr. Christian Wolff

Universitätsprofessor für Medieninformatik (neu), zum 1.4.2010.

Ruhestand

Prof. Dr. Toni Breuer (Kulturgeographie), zum 31.3.2010

Prof. Dr. Stefan Feuerbach

(Institut für Diagnostik), zum 30.9.2010.

Prof. Dr. Maria Fölling-Albers

(Grundschulpädagogik und -didaktik), zum 28.2.2010.

Leitender Akademischer Direktor

Hansjörg Held (Sportzentrum), zum 30.9.2010

Prof. Dr. Tamas Hacki (Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde), zum 31.3.2010.

Prof. Dr. Helmfried Klein (Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie), zum 30.9.2010

Akademischer Direktor apl. Prof. Dr. Franz Pfuff (Statistik und Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler), zum 31.3.2010.

Prof. Dr. Sigrun Richter (Grundschulpädagogik und -didaktik), zum 30.9.2010.

Prof. Dr. Peter Schmid (Bayerische Landesgeschichte), zum 30.9.2010.

Prof. Dr. Hans Wolf (Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene), zum 31.3.2010.

Akademischer Direktor Dr. Joachim Wachter (Institut für Anorganische Chemie), zum 31.3.2010.

Auszeichnungen

Prof. Dr. Volker Depkat (Institut für Anglistik und Amerikanistik) erhielt 2010 ein vier-wöchiges Stipendium „Jay and Deborah Last Fellowship for Research on American art, visual culture, or other graphic materials as primary sources“ der American Antiquarian Society in Worcester, Massachusetts.

Im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurde *Oliver Felthaus* (Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie) im November 2009 mit dem BZÄK/DGZMK/Dentsply-Förderpreis ausgezeichnet, mit dem jedes Jahr noch nicht promovierte Wissenschaftler der Zahnheilkunde prämiert werden.

Beim diesjährigen SIFE Landeswettbewerb im Mai 2010 bei Evonik Industries in Essen konnte das Regensburger Team um die beiden Studierenden *Markus Feuerrecker* und *Hans-Georg Mann* den Spirit of SIFE Award erringen. Ausgezeichnet als bestes Einzelprojekt wurde das internationale Finanzkonzept Asequity Microleasing, das den Transfer von gebrauchten Anlagegütern wie Maschinen und Werkzeugen von Deutschland nach Bulgarien gewährleistet.

Im Rahmen des weltweit größten Fachkongresses für Augenheilkunde „World Ophthalmology Congress 2010“ in Berlin wurde *PD Dr. Rudolf Fuchshofer* (Institut für Anatomie) im Juni 2010 für seine Arbeiten zum Grünen Star und dem erhöhten Augeninnendruck mit dem „Glaukomyforschungspreis der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft“ ausgezeichnet.

Prof. Dr. Franz Josef Gießibl (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik) wurde im Dezember 2009 mit dem Karl Heinz Beckurts-Preis ausgezeichnet für seine Erfindung eines Sensors, der Oberflächen mit atomarer Auflösung abtasten kann, als Grundlage für ein hoch auflösendes Mikroskop.

Dr. med. Wibke Hengstenberg (Universitätsklinikum) erhielt den Wilhelm P. Winterstein-Preis 2010 der Deutschen Herzstiftung für ihre Mitarbeit an einer Studie zum Thema EKG und Repolarisation. Die Ergebnisse der Studie werden im renommierten Fachjournal PLoS Medicine veröffentlicht.

Prof. Dr. Uwe Jannsen (Fakultät für Mathematik) wurde im März 2010 zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Das Plenum der Akademie würdigte damit die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen des Regensburger Mathematikers.

Im Rahmen des Jahreskongresses der „European Dialysis and Transplant Association“ erhielt *Dr. Lisa Kurtz* (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II) im Juni 2010 den Rainer-Greger-Promotionspreis für die beste Dissertation auf dem Gebiet der Nephrologie.

Im Rahmen des Jahreskongresses der „European Dialysis and Transplant Association“ wurde *Prof. Dr. Matthias Mack* (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II) im Juni 2010 mit dem Volhard-Preis für Nierenlehre ausgezeichnet.

Im Rahmen des weltweit größten Fachkongresses für Augenheilkunde „World Ophthalmology Congress 2010“ in Berlin wurde *Dr. Andreas Ohlmann* mit dem „Retinitis pigmentosa Forschungspreis zur Verhütung von Blindheit“ für seine Forschungen mit dem Molekül Norrin, das den Tod von Nervenzellen in der Netzhaut des Auges aufhalten kann ausgezeichnet.

Prof. em. Dr. Drs. H.c. Friedrich-Christian Schroeder (Fakultät für Rechtswissenschaft) wurde im Juli 2010 von der Universität Huánuco die Ehrendoktor-Würde verliehen. Unter anderem auf Arbeiten Schroeders basierend, konnte das ehemalige peruanische Staatsoberhaupt Fujimori wegen von ihm in der Amtszeit begangenen Straftaten strafrechtlich verantwortlich gemacht werden.

Beim Postbank Finance Award konnten sich im Juni 2010 zwei Teams der Universität Regensburg gegen ihre Konkurrenz durchsetzen: das von Prof. Dr. Dorfleitner betreute *studentisches Team* belegte den 2. Platz mit seiner Analyse von Interessenskonflikten in der Anlageberatung zwischen Bank und Kunden; das Team konnte auch den F.A.Z. Finance Essay Award für sich entscheiden. Als zweites *studentisches Team* im Postbank Finance Award erreichte das von Prof. Dr. Röder betreute Team den 5. Platz.

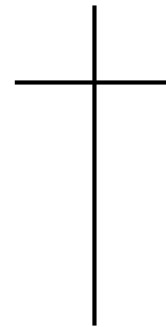
Prof. Dr. Herbert Roth (Fakultät für Rechtswissenschaft) ist im März 2010 in die „International Association of Procedural Law“ aufgenommen worden. Auf internationalen Kongressen werden hier die Herausforderungen der modernen Zeit für Gerichtsverfahren erörtert.

Im Rahmen der Frühjahrsakademie 2010 in Florenz wurde *Prof. Dr. Christoph Wagner* (Lehrstuhl für Kunstgeschichte) in das renommierte „Internationale Netzwerk für Kunstgeschichte / Réseau International pour la Formation à la Recherche en Histoire de l'Art“ aufgenommen, ein Netzwerk mit weltweit bisher 30 Professoren.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat *Prof. Dr. Christian Wolff* (Lehrstuhl für

Medieninformatik) im März 2010 als externen Wissenschaftler in den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) der Leibniz-Gesellschaft gewählt.

Altrector Prof. Dr. Alf Zimmer wurde am Stadtfreieitstag, am 14.11.2009 im Historischen Reichssaal der Stadt Regensburg die Albertus Magnus Medaille verliehen, in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftlichen und kulturellen Bestrebungen der Stadt.



in memoriam

Im Alter von 34 Jahren verstarb *Alwin Bauer*, der seit 1.3.2003 die Universitätsbibliothek in den Bereichen Fernleihe und Ausweisstelle unterstützte.

Am 3.5.2010 verstarb *Prof. em. Dr. Dietrich Burkhardt* im Alter von 81 Jahren. Prof. Burkhardt erhielt 1970 den Lehrstuhl für Biologie VI (Zoologie).

Am 16.5.2010 verstarb *Dr. Helfried Mallow*. Dr. Mallow war seit dem 1.7.1986 am Institut für Biochemie tätig.

Am 12.6.2010 verstarb Herr *Robert Tomahogh* im Alter von 53 Jahren. Er war seit dem 1.9.1976 als Technischer Assistent am Lehrstuhl für Chemie III tätig.

Am 11.5.2010 verstarb *Prof. em. Imre Toth* im Alter von 88 Jahren. Prof. Toth erhielt 1971 die Berufung auf den Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte.

Im Februar 2010 verstarb *Prof. Dr. Maria Zenner* im Alter von 85 Jahren. Prof. Dr. Zenner wurde 1979 auf den Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte berufen.

Größter Physikkongress Europas an der Universität Regensburg

Im Frühjahr stand der Campus der Universität Regensburg ganz im Zeichen einer wissenschaftlichen Massenveranstaltung: Mehr als 5 000 Forscherinnen und Forscher trafen sich vom 21. bis 26. März zur Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Im Mittelpunkt standen die Bereiche Nanotechnologie, Mikroelektronik, Materialforschung und andere Bereiche der Festkörperphysik. Diskutiert wurden die neuesten Entwicklungen in den Bereichen der Biophysik und Medizintechnik.

Parallel zur weltweit zweitgrößten Tagung in Sachen Festkörperphysik wurde im Regensburger Donau-Einkaufs-Zentrum eine große Physik-Ausstellung mit sehenswerten Experimenten gezeigt. Physiker der Universität Regensburg führten in Kooperation mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und dem Donau-Einkaufs-Zentrum täglich verblüffende Hologramme vor, gingen der Frage nach, wie man Glas „zersingen“ kann und erklärten weitere Kuriositäten aus der Welt der Physik. Höhepunkt der Veranstaltungen waren die Vorführungen von Prof. Dr. Josef Zweck vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik im Rahmen einer Bühnenshow: Physik im Alltag.

„Kunst am Mittag“ – die etwas andere Führung über den Campus

Fast an jeder Ecke des Regensburger Campus begegnen uns bedeutende Werke namhafter Künstler. Um die künstlerischen Konzepte hinter den Kunstwerken auch für Laien erfahrbar zu machen, veröffentlichte der Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg um Prof. Dr. Christoph Wagner zu Beginn dieses Jahres den Band „Kunst auf dem Campus“, der – erschienen im Universitätsverlag Regensburg – als Kunstführer in Schriftform über den Campus leitet.

Das Projekt wurde im Sommersemester 2010 mit der Veranstaltungsreihe „Kunst am Mittag“ auf einer ganz persönlichen Ebene fortgesetzt. Während der Vorlesungszeit präsentierten die Autorinnen und Autoren des Bandes jeweils mittwochs um 13 Uhr in kostenfreien Führungen den interessierten Besuchern die



Kunstwerke auf dem Regensburger Campus. Dabei nahmen sie unter anderem das Wahrzeichen der Universität, die Kugel von Hermann Kleinknecht vor dem Zentra-

len Hörsaalgebäude, oder auch das Forum der Hochschule Regensburg mit der imposanten Stahlplastik Robert Schads in den Blick. Während der 20-minütigen Besichtigungen wurden interessante Einblicke in jeweils zwei bis drei Kunstwerke auf dem Campus geboten. Neben der Einführung in die Werke stellten die Mitglieder und Studierenden am Lehrstuhl für Kunstgeschichte auch das Leben und Schaffen der einzelnen Künstler vor. Die Fortsetzung dieser erfolgreichen Reihe ist geplant.

Natur „begreifen“ in der Grünen Schule

Seit Juni 2010 bietet der botanische Garten der Universität Regensburg eine Grüne Schule an. Hier wird in Führungen u. a. erklärt, welche Teile von Pflanzen oder Blüten essbar aus dem Garten genießbar sind. Außerdem bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lehrerfortbildungen zum





Thema „Schulgarten“ an. Bereits 17 Schulklassen und Kindergartengruppen mit insgesamt 450 Kindern nutzen dieses Angebot bereits. Ein Glücksfall ist das Institut für Biologiedidaktik an der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin, von dem Ausstattung, Ideen und umweltpädagogische Konzepte beigesteuert werden.

Universität für Kinder begeistert wieder

Im Juni war es wieder so weit: an sechs Dienstagen gehörte das Audimax von 17 bis 17.45 Uhr den 8- bis 13-jährigen Jungstudierenden der Universität für Kinder. Mit der freundlichen Unterstützung von Infineon konnten die wissbegierigen Schulkinder in kindgerechten und anschaulichen Vorträgen erfahren, mit welchen Fragen sich Studierende und Lehrende an der Universität beschäftigen: Wie kommt Farbe in die Welt? Ein Schiff für Caesar! Was passiert mit einem jugendlichen Straftäter? Chips – was kann man damit machen? Sport – Jogging fürs Gehirn? Wieso gibt es eine Universität?

Wer alle Vorträge auf seinem Studentenausweis verbucht hat, bekommt im November den gedruckten Vorlesungsband zugeschickt. Die nächste Kinderuni startet Ende Juni 2011, nach den Pfingstferien.

Dies academicus am 13. November 2010

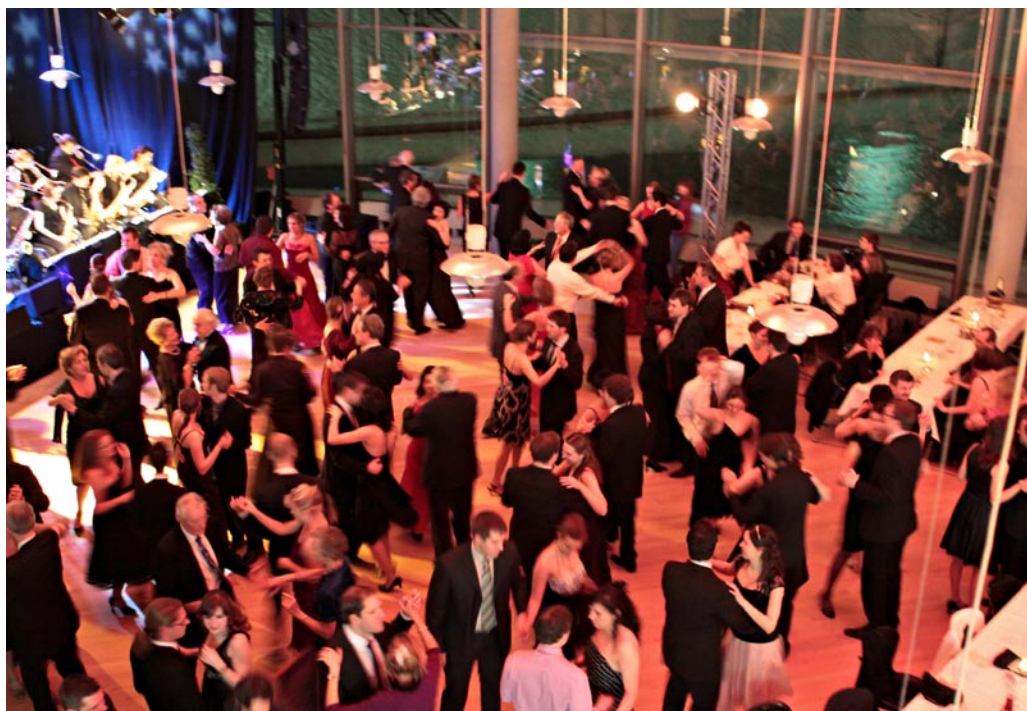
Die Universität Regensburg feiert traditionellerweise ihren Geburtstag am zweiten Samstag im November. Und so ist es auch wieder im Jahr 2010: Mitglieder und Freunde der Universität finden sich am 13. November im Audimax zusammen,

um in einem feierlichen Festakt der Aufnahme des Lehrbetriebs vor 43 Jahren zu gedenken. Glanzpunkt ist wie in jedem Jahr ein besonderer Gastvortrag. Ab 11 Uhr werden herausragende Leistungen in Studium und Lehre und Verdienste um die Universität geehrt. Mit der musikalischen Umrahmung des Festakts durch das Symphonieorchester der Universität Regensburg wird die feierliche Stimmung abgerundet. Im Anschluss bietet ein Umtrunk im Foyer Gelegenheit zum Austausch.

Winterball zurück in der Uni-Mensa

Am Freitag, den 21. Januar 2011, findet der traditionelle Winterball der Universität und der Freunde der Universität Regensburg e. V. wieder in gewohnter Umgebung statt: Nach der Sanierung der Mensa freuen sich alle Beteiligten, die Regensburger Ballsaison wieder in den großzügigen Räumlichkeiten der Uni-Mensa eröffnen zu können. In den drei Sälen gibt es Musik für jeden Geschmack. Dank des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz kommen auch die physischen Geschmacksnerven nicht zu kurz.

Kontakt für Veranstaltungsmeldungen und den Online-Kalender der Universität: Referat Kommunikation, Elisabeth Schmidt, kontakt@uni-regensburg.de



Kunst und Kultur an der Universität Regensburg

„Wenn wir Musik und Sport und Kunst für die Sahne auf dem Kuchen halten und nicht für die Hefe im Teig, dann verstehen wir unsere Gesellschaft falsch.“ Am Regensburger Campus lebt man dieses Zitat von Johannes Rau: Hier gibt es ein breites Angebot an Aktivitäten neben Studium und Beruf. Sport, Theater, Musik und Kunst: die Universität bietet eine bunte Palette an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Das Besondere ist, dass sich das Angebot nicht nur an die Studierenden und Mitarbeiter des jeweiligen Fachbereichs richtet. Im Orchester geigt der angehende Germanist neben dem Mathematikdozenten, der Doktorand der Biochemie macht sich und der Universität über Regensburg hinaus als Solist einen Namen und der Geschichtsstudent erntet den Applaus des Theaterpublikums. Dabei geht es nicht nur um den „Spaß an der Freude“, sondern auch um die Vermitt-



Christian Sommerer



Helmut Langhammer, *Begehbare Würfel*, 1978, Granit

lung von wichtigen Schlüsselqualifikationen: So schult man zum Beispiel im Orchester die Kooperationsfähigkeit, bildet in der Theatergruppe seine Kommunikationsbereitschaft aus und lernt bei der Konzeption von Ausstellungen den späteren Beruf in der Praxis kennen.

In der Rubrik „Campus-Kultur“ werden die kulturellen Aktivitäten an der Universität vorgestellt. Berichte über Projekte in den Sparten Kunst, Theater und Musik sollen einen Einblick in das außerordentliche Engagement der Regensburger Studierenden sowie Mitgliedern der Universität auf kulturellem Gebiet verschaffen.

Es jazzt! Christian Sommerer ist Jazz-Direktor der Universität Regensburg

Seit April 2010 hat die Universität Regensburg einen Jazz-Direktor: den 1976 geborenen Bassposaunisten Christian Sommerer. Der gebürtige Regensburger war Mitglied in der Konzertbesetzung des Landesjugendjazzorchesters Bayern und im Bundesjazzorchester. An seinem Instrument wirkte er unter anderem in der Bobby Burgess Big Band Explosion, der Al Porchino Big Band oder dem Sunday Night Orchestra mit, war Gründer und

Leiter des Summit Jazz Orchestras, musikalischer Leiter des Groove Legend Orchestra Nürnberg und Initiator und Bassposaunist des JOR – Volvo Big Band.

2007 übernahm Sommerer die Big Band der Universität Regensburg von seinem Vorgänger Wolfgang Dersch. Seitdem kann man regelrecht von einem Jazzboom auf dem Regensburger Campus sprechen: Im Oktober 2008 wurde eine zweite Big Band-Formation ins Leben gerufen. Seit dem Wintersemester 2009/10 gibt es sogar drei Big Bands, ein Posaunen-Ensemble und vier Jazz-Combos. Diese Gruppen gilt es für den Jazz-Direktor zu leiten und zu koordinieren. Das bedeutet im Detail: Abhalten regelmäßiger Proben, die Koordination von Konzertterminen, Zusammenstellen von Programmen, Reservierung von Konzerträumen und Organisation von Auslandsreisen und Workshops. Zudem übernimmt das Uni Jazz Orchester, wie die Big Band seit dem Dienstantritt von Christian Sommerer heißt, die musikalische Gestaltung vieler Universitätsveranstaltungen.

Neben der Erledigung der oben genannten Aufgaben arbeitet Sommerer eng mit den anderen Ensembleleitern der Universität zusammen, um das gemeinsame Ziel zu verwirklichen, die verschiedenen Musikrichtungen und Musiker einander näher zu bringen.

Staatliches Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau

Bauen für die Universität

Die Universität Regensburg wurde in ihren wesentlichen Teilen im Zeitraum von 1966 bis 1978 erbaut. Innerhalb dieser zwölf Jahre wurde ein Bauvolumen mit einer Nutzfläche von ca. 164 000 m² realisiert. Nach heutigen Maßstäben würde der vergleichbare Neubauwert einem Bauvolumen von über € 900 Mio. entsprechen.

Bauliche Konzeption des Campus

Bei der Konzeption der Universität „auf der grünen Wiese“ hat man zum einen auf die Ausrichtung zur Altstadt, zum anderen auf eine Durchgrünung des Campus Wert gelegt. Diese Freiraumgestaltung passt nach wie vor zum konsequent umgesetzten Konzept der getrennten Verkehrsströme: Die Fahrerschließung erfolgt unter den Gebäuden, die Fußgängerschließung eine Ebene darüber.

Die Gebäudestruktur folgt einem ebenso einfachen wie klaren Muster: Im Zentrum gruppieren sich um das Forum die übergeordneten Nutzungen wie Zentralbibliothek, Zentrales Hörsaalgebäude mit Audimax, Rechenzentrum, Mensa, Studentenhaus und Verwaltung. Von hier aus entwickeln sich die Fachbereichsgebäude in vier Quadranten mit Erweiterungsoption: Im Nordosten für die Philo-

sophen und Theologen, im Südosten für die Chemiker und Pharmazeutiker, im Südwesten für die weiteren Naturwissenschaftler und im Nordwesten für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler.

Dem damaligen Zeitgeist entsprechend, aber auch um die Universitätsgebäude innerhalb des sehr knappen Zeitrahmens zu realisieren, wurden sie als Stahlbetonskelettbau mit Betonfertigteilen errichtet. Die Kombination von Sichtbetonfassaden mit Fensterbändern und Flachdächern ist Ausdruck der damaligen Architektursprache und bestimmt das heutige Erscheinungsbild der Universität.

Notwendigkeit einer Generalsanierung

Die Hochschulnutzung gehört vor allem wegen ihres steten Wandels zu den intensivsten Gebäudenutzungen. Dies hat bei der Gebäudesubstanz und technischen Gebäudeausstattung mittlerweile deutliche Spuren hinterlassen und wird dadurch beschleunigt, dass, wie die heutige Erkenntnis zeigt, die damals verwendeten Materialien und deren konstruktive Detailausbildung nicht immer die erforderliche Robustheit aufweisen.

Der Wandel bezieht sich auch auf die Anforderungen der Lehre und Forschung an ihre bauliche Umgebung. Die Raumstruktur und die technische Ausstattung der 70er Jahre genügen den heutigen Ansprüchen der Studierenden, Lehrenden

und Forschenden nicht mehr uneingeschränkt. Eine grundlegende Neukonzeption der Raumstruktur und der technischen Ausstattung entsprechend den heutigen Anforderungen kann zu einer erheblichen Effizienzsteigerung des universitären Betriebs beitragen.

Auf dem richtigen Weg

Seit nunmehr über zehn Jahren beschäftigt sich das Staatliche Bauamt in enger Abstimmung mit der Universitätsleitung mit dem Thema Generalüberholung des Gebäudebestands. Vorderstes Ziel ist dabei die Wiederherstellung der Zukunftsfähigkeit des Universitätsstandorts, ohne den laufenden Betrieb unzumutbar zu beeinträchtigen.

Erste Punkte des hierfür erarbeiteten Konzepts sind bereits umgesetzt, weitere sind in Ausführung bzw. in konkreter Vorbereitung. So ist die Sanierung der Mensa bereits abgeschlossen, die Sanierung der Infrastruktureinrichtungen und die Vormaßnahmen am Gebäude Philosophie/Theologie sind am Laufen und Vorbereitungen für die Umsetzung der einzelnen Gebäudesanierungen sind konkret in Arbeit, wie z. B. der derzeitige Neubau eines Hörsaal- und Verfügungsgebäudes oder der Neubau eines Ausweichgebäudes für die westlichen Naturwissenschaften, mit dem noch dieses Jahr begonnen wird.

Universitätscampus von Nordosten



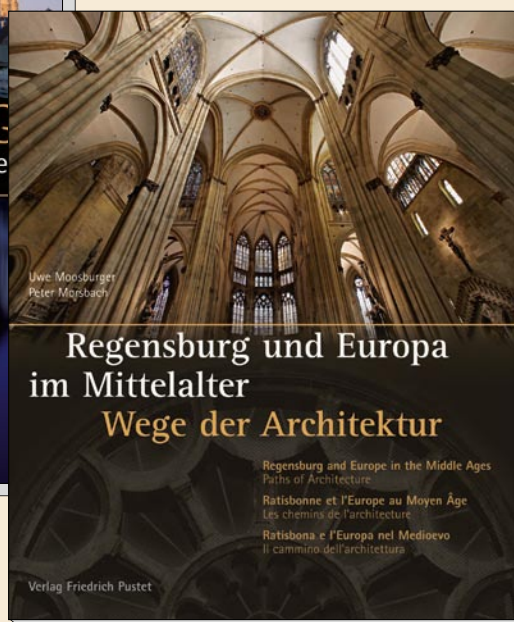
Regensburg im Buch



Peter Brielmaier/Uwe Moosburger
Regensburg – Metropole im Mittelalter

Regensburg war im Mittelalter eine der bedeutendsten Städte Europas – und ist bis heute davon geprägt. Der umfangreiche, aufwendig gestaltete Band präsentiert das „mittelalterliche Wunder Deutschlands“ in einem neuen, anspruchsvollen Konzept!

2. Aufl., 276 S., 368 Farbabb., geb. mit Schutzumschlag,
ISBN 978-3-7917-2055-5, € 49,90 (D)



Uwe Moosburger/Peter Morsbach
Regensburg und Europa im Mittelalter
Wege der Architektur

Der Band setzt eindrucksvolle Bauwerke, die im Mittelalter in Regensburg entstanden sind, in Beziehung zu Bauten aus ganz Europa. So führt das Buch sowohl durch die wunderbare Altstadt von Regensburg als auch durch Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, England, Irland, Tschechien, Polen und Ungarn.

120 S., 142 Farbabb., geb. mit Schutzumschlag,
ISBN 978-3-7917-2237-5, € 24,90 (D)



Matthias Freitag
**Kleine Regensburger
Stadtgeschichte**

Eine knappe, auf das Wesentliche konzentrierte Darstellung der Geschichte Regensburgs von den Anfängen in der Römerzeit bis heute.

3. Aufl., 168 S., 33 Abb., Zeittafel,
kartoniert, ISBN 978-3-7917-1670-1
€ 12,90 (D)

Hans-Jürgen Becker/
Konrad Maria Färber (Hg.)
Regensburg wird bayerisch
Ein Lesebuch

Als letzte der Freien Reichsstädte kam Regensburg im Mai 1810 zum Königreich Bayern. Das Buch erzählt, warum und wie es dazu kam.

208 S., 34 Abb., geb. mit Schutzumschlag,
ISBN 978-3-7917-2218-4, € 19,90 (D)



Diese und viele andere Bücher aus dem Verlag Friedrich Pustet erhalten Sie bei

Die Filialen von Bücher Pustet in Regensburg: Gesandtenstraße, Donau-Einkaufszentrum, Universität. www.pustet.de

**BÜCHER
PUSTET.**